

Radzeit

2/2007

www.radzeit.de

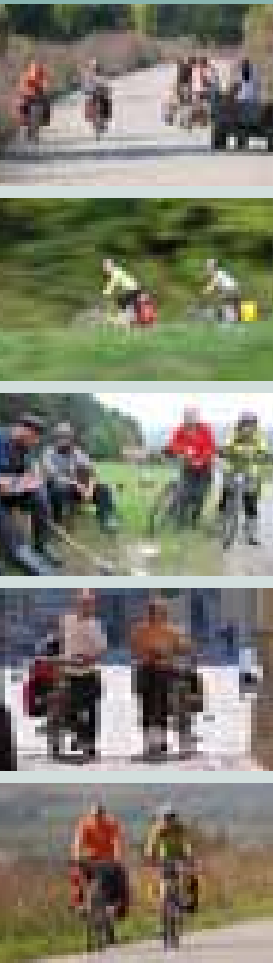


Reiseradler > Träume erfüllen

Angie und Peter radelten letztes Jahr durch Rumänien.

Die komplette Fotostory finden Sie im aktuellen **CAMP 4**-Katalog 2007, außerdem jede Menge Ausrüstungstipps.

Noch besser natürlich, Sie gönnen sich einen **CAMP 4**-Ausrüstungsexperten.



Ob Alltagsradler oder Reiseradler:

CAMP 4 
Die Ausrüstungsexperten

10178 Berlin-Mitte, Karl-Marx-Allee 32
U5-Bhf Schillingstraße, Parkplätze am Laden
Fon: 030 242 66 34
Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-17 Uhr
www.camp4.de · info@camp4.de

Hartmut Dorgerloh hat ein Problem. Just in diesen Tagen gelang es dem Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, die mediale Aufmerksamkeit auf die maroden Schlösser in Berlin und Brandenburg zu lenken. Der Finanzbedarf sei riesig, die Besucher würden zu wenig zahlen und sich irgendwie auch nicht ganz an die Etikette halten. Letztere Etikette soll übrigens in den früher am französischen Königshof verwendeten Aufschreibzetteln ihren Ursprung haben, auf denen die Rangfolge der am Hofe zugelassenen Personen notiert war. Leider, ja leider muss die Stiftung laut Satzung inzwischen Schlösser und Gärten der gesamten gemeinen Öffentlichkeit zugänglich machen – und hier sind wir wieder beim Problem.

Auftrag für den Finanzsenator

VON BENNO KOCH

„Ins Gras gesetzt und abkassiert“ titelte Anfang Mai die Berliner Zeitung. Tatsächlich hatte sich ein junger Rechtsanwalt aus der markgräflichen Residenz Bayreuth im Potsdamer Neuen Garten mal eben im Gras am See niedergelassen und gedacht: „Was für ein wunderbarer Platz, was für eine Aussicht – sicherlich würde Voltaire gleich persönlich vorbeikommen.“ Stattdessen gesellte sich ein Parkwächter hinzu und warf ihm im barschen Tonfall „verbotenes Lagern“ vor – mit Sofortkasse, natürlich.

Diese Erfahrung mussten Ende November auch 40 ADFC-Tourenleiter machen. Sogar angemeldet zu einer Führung im Schloss Rheinsberg – augenscheinlich die einzigen Gäste – forderte ein Parkwächter die Fahrradfahrer zum bedingungslosen Rückzug auf. Diese hatten sich erdreistet, ihre teuren Räder an einem rostigen Bauzaun und allerhand Gerümpel dahinter anzuschließen. Sichere Fahrradbügel wären ja ein guter Kompromiss – nur leider gibt es die hier nicht. Auf Weisung der Stiftung ist selbst das Schieben von Fahrrädern im Park verboten. Auf Dorgerlohs Aufschreibzetteln fehlen auch Kinder (die dürfen



Wirtschaftsministerium und Tourismusverband testen beim Brandenburger Fahrradfrühling die neue Tour Brandenburg. Foto: Benno Koch

im Babelsberger Park nicht mehr auf die Spielwiese), Badende (selbst um das Strandbad Babelsberg wird gestritten) und pauschal alle Radfahrer (Mountainbiker sollen die Stufen von Schloss Sanssouci beschädigt haben).

Laut der Märkischen Allgemeinen Zeitung gipfelte die Provinzposse nun in der Solidaritätsadresse eines Sioux-Häuptlings aus Süd-Dakota: „Wir haben gehört, dass es eine neue Parkordnung gibt, die euch von euren Wiesen, Flüssen und Bäumen vertreibt – auf Schotterwege und asphaltierte Straßen. Lasst euch nicht eure Freiheit und das Recht auf die Natur wegnehmen!“

Natürlich gehören Natur, Kultur, Geschichte und Fahrradfahren zusammen. Genau das ist der Grund für den Erfolg des boomenden Fahrradtourismus – zum Beispiel auf dem Berliner Mauerpfad durch den Neuen Garten, der Tour Brandenburg am Schloss Rheinsberg vorbei oder dem Spreeradweg durch den Schlosspark Charlottenburg. Letzterer ist für viele ein Grund, ein Stück Natur in den Alltag einzubauen und mit dem Rad zur Arbeit zu radeln – natürlich illegal.

Wie ideal sich Schlösser, Gärten, Genuss und Radfahren miteinander verbinden lassen, zeigt unser Titel auf der Schlossinsel Köpenick – hier führt der Europaradweg R1 vorbei. Radfahren ist nach dem Willen der Stiftung auch hier verboten. Doch war da nicht das kleine Geldproblem der Stiftung auf der einen und die vom Senat beschlossene Radverkehrsstrategie auf der anderen Seite? Berlins Finanzsenator Tilo Sarrazin könnte als Mitglied im Stiftungsrat ja mal ein gutes Wort einlegen. Und sollte man sie lassen, legen Berlins Fahrradtouristen beim nächsten Ausflug sicherlich gerne einen Euro mehr in die klappte Schlosskasse.

**Hamburger Verkehrsexperten
begeistert von Berliner Radspuren.**
Foto: Benno Koch



Seite Drei

- 3 Auftrag für den Finanzsenator

Leserbriefe

- 8 Schreiben Sie uns ihre Meinung

Berlin

- 10 Fahrraddiebstähle –
1000 Fahrräder im Fundbüro

Verkehr

- 12 Mit dem Rad zum Einkaufen –
Kampf um Quadratmeter
14 Mit dem Rad zum Einkaufen –
Straßenumfrage Potsdamer Platz
16 Mit dem Rad zum Einkaufen –
Aimo Raasch im Interview
18 Elterntaxi –
Mit dem Tandem zur Schule
26 Metropolenserrie: Hamburg –
Matsch- und Designradwege
28 Metropolenserrie: Hamburg –
Umfrage: Vergleich Hamburg-Berlin
29 Metropolenserrie: Hamburg –
Hamburger Experten loben Berlin

Gesundheit

- 17 Aktion von AOK und ADFC –
Mit dem Rad zur Arbeit

Touristik

- 20 Berliner Mauerweg –
Schlamm, Schlaglöcher und Verbote
26 Berliner Mauerweg –
Martina Woiwode im Interview

Meldungen

- 31 ADFC intern, Hellersdorf-Route,
Brandenburger Fahrradfrühling

Feuilleton

- 32 Neulich am Bordsteinrand –
Kein gutes Angebot
35 Ausrüstung, Literatur

Service

- 36 Impressum
38 ADFC-Sternfahrt 2007
41 RadZeit-Abo
42 ADFC-Fördermitglieder
45 ADFC-Geschäftsstellen, Ansprechpartner
47 ADFC-Mitgliedschaft

Kleinanzeigen

- 40 Suche/Biete

Termine

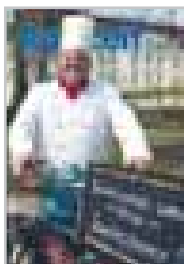
- 39 ADFC-Stadtteilgruppen
39 Werkstattkurse, Selbsthilfewerkstatt,
Rechtsberatung, Sachverständiger

Letzte Seite

- 46 Rad fahren geht anders

Titel
RadZeit 2/2007

Rad fahren in Parks
Ort: SchlossCafé Köpenick
Model: Alexander Helmig,
Restaurantschiff
arsVivendi, Köpenick
Foto: Benno Koch



Jedem das Richtige:
Ein **ZENTRALRAD**



**Gute Räder.
Special Bikes.**

Zentralrad GmbH
Oranienstraße 20
10999 Berlin
Fon 615 23 88

www.ZENTRALRAD.de

operated by Albeck & Zehden Hotels



**A-Z
Wohlfühlhotels**

Stop over per Rad 2007!

- 2 x Übernachtung im Komfort-Zimmer mit DU/WC und TV
- 2 x reichhaltiges Frühstücksbuffet & Vitalecke
- 2 x Abendbuffet & Vitalecke
- 1 x Radwegeübersichtskarte
- 1 x Fitness-Lunchpaket
- kostenfreie Nutzung von Hallenschwimmbad und Sauna
- Angebot auf Anfrage und nach Verfügbarkeit, Stichwort: Radzeit

www.a-z-wohlfuehlhotels.de

Waldhotel Stephanshöhe
In der Nähe des Bayreuth-
Zittau-Radfernweges
Hauptstraße 83
01773 Altenberg
OT Schellerhau
Tel.: 03 50 52 / 6 05 49 o. 6 05 14
reservierung@stephanshoehe.de

Seehotel Templin
In der Nähe des Uckermär-
kischen Radrundweges
Am Lübbesee 1
17268 Thermalsoleheilbad
Templin
Tel.: 0 39 87 / 49 00
reservierung@seehotel-templin.de

Berghotel Friedrichroda
In der Nähe des Rennsteig-
Rad-Wanderweges
Bergstraße 1
99894 Luftkurort Friedrichroda
Tel.: 0 36 23 / 3 54 44 45
reservierung@berghotel-
friedrichroda.de

Hotel Am Fichtelberg
In der Nähe Zschopau-
Radweges
Karlsbader Straße 40
09484 Kurort Oberwiesenthal
Tel.: 03 73 48 / 1 78 30
reservierung@hotel-am-
fichtelberg.de

ab € 89,00
pro Person/DZ
Verlängerungsnacht:
ab € 32,00 p. P.
zzgl. Kurtaxe und EZZ

€ 5,00 Getränke-Gutschein zur Vorlage im Hotel



Preisschutz-faktor

Time for Sunshine
Radeln Richtung Sonne!

Auch als Herren-Rad



TRIUMPH PS 734
Alu-Rahmen, 21 Gang Shimano Schaltung, Federgabel, Sattelstütze, Nabendynamo, Standlicht, sportlich - bequem

~~499,-*~~
299,-

Auch als Herren-Rad



BIKEMANUFAKTUR MAGIC SPORT
Edel-Trekkingbike, Top-Alu-Rahmen, pulverbeschichtet, 27 Gang Deore/XT, bequemer Sport-Lenker, Super-Laufeigenschaften

~~899,-*~~
599,-

Auch als Damen-Rad



TRIUMPH PS 739
Alu-Rahmen, 9 Gang Nabe, stufenlos schaltbar, einstellbare Federgabel vorne, pannensichere Reifen, Standlicht vorne und hinten

~~749,-*~~
499,-

Auch als Herren-Rad



BIKEMANUFAKTUR TREKKING EVOLUTION
Leichter und steifer Premium-Alurahmen, blockierbare Federgabel, 24 Gang Shimano XT-Schaltung, Nabendynamo

~~999,-*~~
666,-

NEUHEIT:
Sicherheits-Scheibenbremsen!

Auch als Herren-Rad



BIKEMANUFAKTUR MAGIC 8
Alu-Rahmen, 8 Gang Shimano Leertlaufnabe, einstellbare Federgabel mit Lock-Out, Nabendynamo

~~899,-*~~
599,-

Auch als Herren-Rad



BIKEMANUFAKTUR FORTEEN
Alu-Rahmen, 14 Gang Nabenschaltung, einstellbare Federgabel, pannensichere Reifen, Standlicht vorne und hinten

~~1.999,-*~~
1.599,-

DYNAMICS



Regenjacke Profi
100% wasserdichtes Material mit versiegelten Nähten, sportive Schnittführung, Stehkragen mit abzipbarer Kapuze, 2 Seitentaschen, Zipp-Napoleon-Brusttasche, Bundweite regulierbar, Netzsinnenfutter, Rückentasche, auch in schwarz/anthrazit erhältlich

~~139,-***~~
60,-

VAUDE

Regenhose
wasserdicht, optimale Passform durch vorgeformte Schnittführung, einfacher Einstieg durch Reißverschluss am Beinende, Sicherheitsreflex-Logos

~~99,95*~~
55,-

adidas

MTB-Schuh halbhoch

Schnürung mit Klettverschluss für perfekten Halt, gummiverstärkt an Ferse und Zehen, SPD-kompatibel



~~90,-**~~
55,-



Roedel

Radhandschuh
rutschfeste Clarino-Grip-Innenhand, einmungsaktiv, Frottee-Daumen. Material: 60% Polyamid, 40% Polyurethan

~~27,95**~~
15,-

COMUS

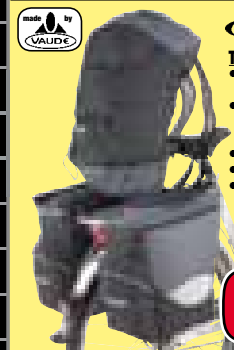
Kühltasche
• für den Lenker
• aus 600 D Nylon
• mit transparentem Kartenfach und separater Außentasche



~~9,99*~~
5,99

VAUDE

DYNAMICS



TourLine Comfort
• geräumige 3-teilige Touren tasche
• Oberteil kann als Tragetasche oder Rucksack verwendet werden
• 2 aufgesetzte Außentaschen
• Regen hülle
• einfache Klick-Montage am Gepäckträger

Setpreis!
69,99



SRS TOUR

Federsattelstütze
• mit Parallelogramm
• hoher Federungskomfort durch eine Kombination von Stahlfedern und Elastomeren
• stufenlos einstellbar



~~49,95***~~
39,99



XACT

Comfort Bar-End
• ermöglicht mehrere Griffpositionen
• leicht und individuell einstellbar
• inkl. Soft-Bezug
• passend für alle Lenker



Komfortpreis!
19,95

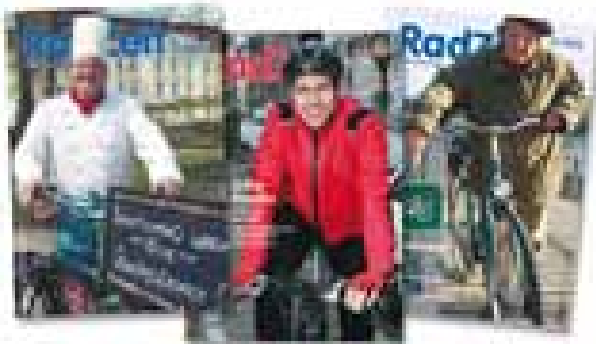
Woanders sollten Sie einfach kein Fahrrad kaufen!

Stadler
Größtes Zweirad-Center Deutschlands

14059 BERLIN • Königin-Elisabeth Str. 20-22
Tel.: 030/ 30 30 67 - 0 • Mo-Do 10.00 - 20.00 Uhr, Fr+Sa 10.00 - 21.00 Uhr

Die 40.000 Räder-Show

Berlin
Bremen
Mannheim
Nürnberg
Fürth
Regensburg
Straubing
Hammerau



RadZeit
Brunnenstraße 28
10119 Berlin
Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de

Die Hamburger Sicht

Nach fünf Jahren „Auslandsaufenthalt“ in Hamburg bin ich in eine fahrradfreundliche Stadt zurückgekehrt. Wenn es von der Redaktion gewünscht ist, möchte ich meine Eindrücke und Erfahrungen kurz und knapp darstellen. Damit die anderen Berliner erfahren wie gut sie es haben.

OLIVER LANGMANN

Anm.d.Red.: Lieber Oliver, das Thema stand bei uns bereits auf der Wunschliste und jetzt mit einem kleinen Schwerpunkt in dieser Ausgabe. Deine Einschätzung rundet die Meinungen unserer Interviewpartner aber bestens ab.

Fahrradmitnahme im ICE

Seit gestern bin ich wieder hundertprozentig dafür, Fahrräder auch im ICE zu transportieren. Die Call-a-Bikes in Berlin waren wieder mal Schund. Wie kommt die Bahn eigentlich darauf, dass ich auf irgendeinem verrotteten Stück Alu vom Straßenrand so gut fahren kann wie auf dem scheckheft-

gepflegten Rad, das mein Händler in stundenlangen Sitzungen mit mir zusammengestellt hat?

FRANK BOKELMANN,
HAMBURG

Kleine Fortschritte und Luxusherbergen

Ich bin doch etwas überrascht über das Interview mit dem Verkaufsleiter von Marina Wolfsbruch in der RadZeit 1/2007. Einen Artikel über fahrradfreundliche Unterkünfte in der Umgebung von Berlin würde ich gerne lesen. Das Interview hinterlässt hingegen den Eindruck einer nur wenig verschleierten Werbung für eine teure Luxusherberge, die zudem nicht einmal auf Radfahrer spezialisiert ist. Aber vielleicht ist das auch nur Teil eines generelleren Problems, dass ich mit der RadZeit in letzter Zeit habe: Ich habe den Eindruck, dass die RadZeit an Biss verloren hat. Es steht nicht mehr im Vordergrund anzuprangern, wie fahrradunfreundlich Berlin in vielen Teilen immer noch ist und es werden auch nicht konstruktiv die notwendigen einschneidenden

Veränderungen von der Politik eingefordert. Sondern es wird sich ausgeruht auf den erreichten, aber noch viel zu kleinen Fortschritten. Das ist mir zu wenig. Ich wünsche mir wieder mehr radikale Visionen.

DIRK JACOBI

BVG, PISA und Fitness

In der aktuellen Kundenzeitschrift der BVG vom Mai 2007 gibt es einen Artikel mit der Überschrift „Kooperation mit Landesverkehrswacht“. Zitat: „Die meisten Schüler bestreiten ihren Weg mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Laut einer Statistik sind sie dabei einem höheren Unfallrisiko ausgesetzt als mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Beim Fahrrad ist das Risiko sogar 14 Mal so groß.“ Diese Aussage, auch wenn die Statistik zutreffend ist, kann so nicht kommentiert bestehen bleiben. Beim uninformatierten Leser könnte so der Eindruck entstehen, dass die Nutzung eines Fahrrades für den Schulweg eine potenzielle Gefahr darstellt. Bei diesem Artikel ging der Schuss nach hinten los. Statt für die umweltfreundliche Bewälti-

gung des Schulweges, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu werben werden hier Ängste geschürt. Bei der zum Teil vorherrschenden Meinung, dass die öffentlichen Verkehrsmittel zu „teuer“ sind und aus Angst vor dem „gefährlichen Schulweg“ ist zu befürchten, dass viele Eltern ihre Kinder wieder mit dem Auto zur Schule fahren. Der dadurch gesteigerte Verkehr gefährdet wieder andere unmotorisierte Schüler. Es entsteht ein Teufelskreis, der zu immer mehr Verkehr führt. Zum Thema mit dem Fahrrad zur Schule passt auch PISA und die beklagte mangelhafte Fitness der Schüler.

ROLF SCHULZ

Im Zug nach Rheinsberg

Im Zug von Oranienburg nach Löwenberg waren wir wie Heringe in einer Dose gestapelt, da trotz hohen Fahrgastaufkommens nur zwei Waggons fuhr. Und in Löwenberg ist die Umsteigesituation für Menschen mit Gepäck und Fahrrad wirklich unzumutbar! Vielleicht könnte da Abhilfe geschaffen werden und ein Zug mit einem flachen Einstieg eingesetzt werden? Vielen Dank, dass die Verbindung nach Rheinsberg überhaupt noch besteht! Sie führt in ein wunderbares Gebiet und sollte unbedingt erhalten bleiben.

CHRISTINE KUHNE

Peinlicher Vermieter

Ich wohne in einem Einfamilienhaus in einer Einliegerwoh-

nung. Regelmäßig stelle ich mein Fahrrad vor dem Haus ab – wo denn sonst? Mein Vermieter hat mir mehrfach gesagt, dass ihm das gegenüber den Nachbarn peinlich ist, wenn ein Fahrrad vor seinem Haus steht. Wo leben wir denn? Liebe Radler, was sagt ihr dazu?

(NAME DER REDAKTION BEKANNT)

Anm.d.Red.: Laut Berliner Bauordnung ist der Vermieter sogar verpflichtet, sichere Fahrradabstellplätze mit einer Anschließmöglichkeit für den Fahrradrahmen zu schaffen.

Hilfssheriffs in Treptow-Köpenick

In der RadZeit 1/2007 wird umfangreich über die positiven Veränderungen in den Berliner Straßen zehn Jahre nach der StVO-Novelle berichtet. Und ich gebe zu, es hat sich an einigen Stellen durchaus etwas getan. Insoweit auch Glückwunsch an den ADFC, der mit seiner Lobbyarbeit daran großen Anteil hat. Aber es gibt noch zahllose Ecken in Berlin jenseits der Vorzeigeburgen Mitte, Friedrichshagen und Prenzlauer Berg, wo der Fortschritt längst nicht angekommen ist. Mein Lieblingsbeispiel ist der Bezirk Treptow-Köpenick. Hier ist zu beobachten, dass grundsätzlich separate Gehweg-Radwege mit Benutzungspflicht neu angelegt werden. Beispiel die Straßen in der Wissenschaftsstadt Adlershof, die trotz lediglich mäßigen Kfz-Verkehrs mit monströsen Gehweg-Radwegen versehen wurden. Und auch von der ersehnten

§
CORNELIA HAIN
RECHTSANWÄLTIN

- **Arbeitsrecht**
- **Familienrecht/nichteheliche Lebensgemeinschaften/Lebenspartnerschaften**
- **Erbrecht**
- **Verkehrsrecht**

Bundesallee 76
12161 Berlin-Friedenau
Uj Friedrich-Wilhelm-Platz
Tel. 0 30 - 85 99 65-0
Fax 0 30 - 85 99 65-11

ten Aufhebung der Radwegbenutzungspflicht ist trotz zahlreicher lebensgefährlicher Strecken nichts zu spüren: Beispiel Wilhelminenhofstraße, 1998 so gebaut und lebensgefährlich wegen zahlreicher Ein- und Ausfahrten und einer Parkspur zwischen Fahrbahn und Radweg. Das einzig positivere Beispiel im Bezirk ist die Aufhebung der Benutzungspflicht in der Straße an der Wuhlheide aufgrund von Bauschäden – das nützt aber wenig, da motorisierte Hilfssheriffs die unbotmäßigen Radler allzu gerne disziplinieren.

MATTHIAS GIBTNER

Anm.d.Red.: Widerspruch gegen die Benutzungspflicht von Radwegen kann jeder Nutzer direkt an die Verkehrslenkung Berlin, Tempelhofer Damm 45, Bauteil 6, 12101 Berlin richten.



Gut sortiert: Zentrales Fundbüro im Flughafen Tempelhof. Fotos: Michaela Müller

Wenn es passiert ist, ist's passiert. Das Fahrrad ist weg. Geklaut. Das Schloss ist geknackt, die Straßenlaterne leer. Das Kellerabteil ist aufgebrochen, das Fahrrad weg. Die aktuelle Berliner Kriminalitätsstatistik, die im März von Innensenator Ehrhart Körting vorgestellt wurde, zählt 18 775 Fahrraddiebstähle. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl leicht rückläufig. Im Jahr 2005 wurden 722 Fahrräder mehr entwendet und zur Anzeige gebracht.

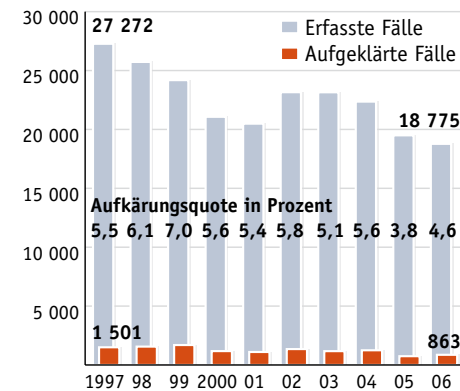
1 000 Fahrräder im Fundbüro

VON MICHAELA MÜLLER

Für den Geschädigten gilt: Jetzt bloß nicht den Kopf in den Sand stecken. Es gibt einen Ort in Berlin, wo sich vermisste Räder wieder finden lassen. Etwa ein Zehntel der als gestohlen gemeldeten Fahrräder werden dort pro Jahr gelagert. Es ist eine große Halle an einem ungewöhnlichen Ort. Auf dem Gelände des Tempelhofer Flughafens warten etwa 1 000 Fahrräder im Zentralen Fundbüro auf ihren alten Besitzer. Gut bewacht neben dem Sitz des Berliner Polizeipräsidenten werden sie dort sechs Monate verwahrt.

Bevor der Suchende die Halle betreten darf, muss er sein verlorenes Rad beschreiben. Auf einem Formblatt werden Details wie Art des Rades, Rahmennummer, besondere Aufkleber oder bekannte Beschädigungen abgefragt. Trotzdem finden nicht viele Räder zu ihrem Besitzer zurück. Im Jahr 2005 waren es von den etwa 1 800 eingelieferten Rädern nur 52. Der Löwenanteil wird nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Aufbewahrungsfrist von sechs Monaten versteigert.

Fahrraddiebstähle in Berlin



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik Berlin 2006

Die Halle befüllt der umsichtige Bürger. Steht ein Rad lange Zeit unbenutzt an einer Straßenlaterne oder liegt im Gebüsch am Straßenrand, kann das Rad als Fundsache aufgegeben werden. Jedoch nicht bei der Polizei. „Die Polizeidienststellen nehmen die Räder zwar an“, sagt Manfred Schneider, der Leiter des Zentralen Fundbüros. „Zuständig für Fundsachen sind die Bürgerämter.“ Verwaltet werden die Räder nach zwei Kategorien. Im sperrigen Verwaltungsdeutsch werden sie unterteilt nach „Rückgabefahrräder“ oder „Verzichterfahrräder“. Möchte der Finder nach Ablauf der Sechs-Monats-Frist das Fahrrad entgegennehmen, wird dies auf einem Etikett mit einem „R“ vermerkt. Möchte der Finder jedoch nur einen Finderlohn, geht es in die Versteigerung.

Die Fahrradauktionen finden sechs Mal im Jahr statt. Durchgeführt werden sie von dem autorisierten Auktionshaus Karner in Schöneberg. Die Einnahmen aus den Versteigerungen tragen zur Kostendeckung wie Miete und Betriebskosten des Berliner Fundbüros bei. Trotzdem wird beim Wiederfinden eine Gebühr für den Besitzer fällig. „Wir bieten unseren Service für die Bürger an. Deshalb wird bei der Rückgabe eines Rades an den Besitzer auch eine Verwaltungsgebühr erhoben. Sie richtet sich nach dem Wert der Sache“, sagt Manfred Schneider. Bei Fahrrädern sind es meist fünf Prozent des Wertes. Die würden die meisten gerne zahlen – wenn sie nur ihr Rad wiederbekämen.



Etwa 1 000 geklaute Fahrräder warten im Zentralen Fundbüro auf ihre alten Besitzer.

i Fundbüro

Eine Datenbank

mit den jährlich rund 25 000 Berliner Fundsachen ist seit zwei Jahren online: www.berlin.de/ba-tempelhof-schoenberg/organisationseinheit/buerger/fund/index.html

Versteigerungstermine

am 29. Mai, 31. Juli, 28. August und 30. Oktober 2007 im Auktionshaus Karner & Co., Werdauer Weg 23, Tel. (030) 773 26 30.

Alles für Reisen in die Welt!

Über **7.000** verschiedene Artikel: Zelte, Rucksäcke, Schlafsäcke,... und jede Menge Geschenkideen!

Einmalig in Berlin!
bannat
globetrotter- & expeditionsausrüstung
Lietzenburger Straße 65 · Berlin-Wilmersdorf
U-Bhf. Kurfürstendamm · Telefon: 882 76 01

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL
AN BESONDEREN UND FALTBAREN
FAHRRÄDERN UND ROLLERN
NEU: „Trillite“ – Faltbares Sessel- / Liegedreirad
für Sport, Freizeit, Reha
„Duolite“ – Faltbares Tandem
„Speedlite“ – Faltbares Liege- / Sesselrad
Und alles rund ums Fahrrad: Vermietung
(inkl. Wochendende), Second Hand Bikes, u. v. a. m.
Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/-20
E-Mail: faltrad-direktor@web.de
www.faltrad-direktor.de

RADURLAUB
& **WANDERREISEN**
REISE-KARHU.de
Nord- & Osteuropa & Deutschland
ALOG: Reise-Karhu - AKTIVREISEN
07545 Gera, Bahnhofstraße 14
Telefon: 0365 - 55 29 670
info@REISE-KARHU.de

ORTLIEB - VAUDE - TUBUS - TOPEAK - ERGON - ROECKL
GIRO - BELL - KEO - ABUS - SKS - UND VIELES MEHR
SCOTT - BERGAMONT - MTB / CROSS / TREKKING
MEISTERBETRIEB MIT BERATUNG & WERKSTATT
NEUERÖFFNUNG
MALPASO
www.malpasobikes.de
Malpasobikes - Heinrich-Grüner-Str. 20 - 12621 Berlin
Tel: 030/54707906 - info@malpasobikes.de

MIT DEM RAD ZUM EINKAUFEN

Mehrere Millionen Euro kostet der Umbau des Alexanderplatzes im Ost-Herzen Berlins. Doch viele Fahrradfahrer klagen, dass die Planer kaum an ihre Bedürfnisse gedacht und zu wenige Abstellmöglichkeiten vorgesehen hätten. Aber das scheint nicht das letzte Wort zu sein.

Kampf um Quadratmeter

VON JOST MAURIN

Es fährt ein scharfer Wind an diesem sonnigen Frühlingsnachmittag durch die Dircksenstraße zwischen dem Bahnhof Alexanderplatz und dem Kaufhof. Einige Räder auf dem Fußweg vor dem Kaufhaus wackeln, eine Böe reißt eines zu Boden, man hört die Klingel, der Kindersitz kracht auf die Granitplatten. „Es müsste viel mehr Fahrradabstellplätze hier geben“, schimpft Antje von Bergen, die wenig später – ihren einjährigen Sohn im Arm – versucht, das schwere Fahrrad wieder aufzurichten. Die Filmproduktionsassistentin hätte ihr Rad gern an einen Bügel angeschlossen – stabil, sicher vor Diebstahl und nahe dem Kaufhauseingang.

Doch solche Abstellmöglichkeiten sind rar am Alexanderplatz. Auf dem und in unmittelbarer Nähe des legendären Verkehrsknotenpunktes gab es Anfang Mai nur rund 90 Bügel für insgesamt 180 Fahrräder. Dabei besuchen ihn einer ADFC-Schätzung zufolge täglich 25 000 Menschen mit dem Rad; Plätze für mindestens 1 000 Räder müssten her. Bisher sind aber laut Senat nur 500 öffentlich zugängliche Abstellmöglichkeiten geplant. Ergebnis: Besonders im Sommer sind die Bügel immer häufiger restlos belegt. Einige Fahrradfahrer kaufen ihre Räder deshalb an Bauzäune, andere stellen sie einfach lose an die Brüstung am Eingang zur U-Bahnlinie 2 vor dem Elektronikkaufhaus Saturn. Diebstahlsicher ist das nicht gerade. Und manche wild geparkte Räder versperren auch Fußgängern den Weg.

Das scheinen so auch die meisten Geschäftsleute am Platz zu sehen. Die Filialleiter des Textilhändlers C&A und der benachbarten DM-Dro-



Nicht nur im Sommer sind die Fahrradbügel auf dem Alex restlos belegt. Foto: Jost Maurin

gerie, Michael Bollig und Kirsten Krüger, zum Beispiel wünschen sich mehr Fahrradständer. Dieser Forderung mag sich Detlef Steffens, Geschäftsführer des Platzhirschen – der Galeria Kaufhof –, bei einem Gespräch im hauseigenen Bistro zunächst nicht anschließen. „Wir können nicht mehr fordern, weil die Zahl der Bügel Teil eines Gesamtkonzeptes ist, das mit allen Investoren abgestimmt wurde“, sagt er. Aber auch Steffens erklärt: „Der Bedarf ist immer stärker.“

Nach der letzten Kundenbefragung aus der Zeit vor dem Umbau kämen allein zum Kaufhof täglich etwa 2 000 Menschen mit dem Rad. Manche hätten sich auch schon beschwert über die fehlenden Parkmöglichkeiten. Und wenn Steffens allein über die Zahl der Bügel entscheiden könnte? „Es würde mehr geben“, antwortet der Geschäftsführer. „Ich will deshalb mehr Ständer haben, weil die Räder sonst alle an den Schaufenstern stehen.“ Die Fahrräder zerkratzen dann die Scheiben und verstellen den Blick. „Und wir wollen ja was zeigen.“

Die zuständige Verkehrsabteilung der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung sieht das Problem ähnlich. „Wir wollten eigentlich mehr Bügel haben, aber das war ein Kompromiss mit den Architekten, die die Gestaltung im Blick hatten“, erläutert der stellvertretende Referatsleiter Dieter Zmeck. Die Baumeister hätten zu viele Bügel als hässlich empfunden.

Plätze für mindestens 1 000 Räder müssten her. Bisher sind aber laut Senat nur 500 öffentlich zugängliche Abstellmöglichkeiten geplant.

Die Suche nach dem Verantwortlichen erweist sich als äußerst schwierig: Die Landschaftsarchitekten des zuständigen Büros WES & Partner sagen, sie hätten nur die Vorgaben aus der Ausschreibung zum Gestaltungswettbewerb für den Alexanderplatz erfüllt. Und darin war lediglich von mindestens 250 Radabstellmöglichkeiten die Rede. Die Ausschreibung kam von einer anderen Abteilung des Senats, die Berlins Baudirektor Hans Stimmann unterstand. Er ist inzwischen aus dem Amt ausgeschieden.

Aber das ist Geschichte, wichtiger scheint die Zukunft zu sein: „Wir erwarten, dass der Bedarf größer werden wird“, sagt Zmeck. Deshalb soll es jetzt im Juni einen Ortstermin unter anderem mit der Staatssekretärin für Stadtentwicklung Maria Krautzberger und dem Fahrradbeauftragten des Senats, dem Berliner ADFC-Landesvorsitzenden Benno Koch, geben. Sollte sich dann zeigen, dass es zu wenige Plätze gibt, werde nachgerüstet, verspricht Zmeck. Geld sei nicht das Problem: Die 100 Euro pro Bügel könnten aus bestehenden Haushaltstiteln bezahlt werden.

„Mit dem Fahrrad zum Einkaufen?“

In den Potsdamer Platz-Arkaden kann der Kaufwütige vom Aldi-Notebook bis zu den Edel-Desous so ziemlich alles erwerben, sich mit einer Vielzahl von Mahlzeiten stärken und anschließend gleich noch ins Theater oder Kino gehen. Kein Wunder also, dass hier von früh bis spät viel Betrieb herrscht.

Für die Anreise stehen 4 000 Autoparkplätze in Tiefgarage und Parkhaus, Parkplätze in den umliegenden Seitenstraßen sowie vier S- und U-Bahnlinien zur Verfügung, am kürzesten laufen muss jedoch der Rad fahrende Kunde: an beiden Haupteingängen sind nur etwa 30 Meter entfernt Fahrradbügel montiert, an denen man sein Rad sicher anschließen kann. Das Management des Einkaufszentrums weiß nicht, wie hoch der Anteil der Radfahrer unter den Kunden ist; zur Feierabendzeit hat RadZeit-Autor Frieder Bechtel allerdings regen Fahrradverkehr beobachtet und fast nur zufriedene einkaufende Radler getroffen.



Thomas.



Andrea. Fotos: Christian Kielmann

Praktisch

Andrea, 29, studentische Bürohilfe, schwarzes Damenrad:

Ich fahre immer mit dem Rad, also auch zum Einkaufen, Auto fahre ich nie. Und weil ich hier in der Nähe arbeite, ist es zum Einkaufen hier praktisch. Hier kann man ja auch immer relativ gut sein Rad abstellen.

Billig

Thomas, 27, Student, silbernes City-Rad:

Mit dem Fahrrad geht's schneller und ist billiger, deswegen fahr ich damit zum Einkaufen – mit der BVG oder dem Auto ist es einfach zu teuer! Hier könnte es noch ein paar mehr Fahrradstände geben, aber sonst ist die Rad-Infrastruktur hier ganz o.k.

STRASSENUMFRAGE POTSDAMER PLATZ

Zwangsweise

Christian, 28, Fotograf, schwarzes Gudereit-Trekkingrad:

Normalerweise komme ich nur in der Pause zwischen zwei Aufträgen zum Einkaufen. Da ich für meinen Job immer einiges Equipment benötige, bin ich dafür mit dem Auto unterwegs und fahre dann auch damit zum Einkaufen.

Jetzt musste ich für vier Monate meinen Führerschein abgeben, so dass ich zwangsweise aufs Fahrrad umsteigen muss. Und es funktioniert gar nicht so schlecht, hier am Potsdamer Platz kann man mit dem Rad gut „parken“!

„Jetzt musste ich für vier Monate meinen Führerschein abgeben, so dass ich zwangsweise aufs Fahrrad umsteigen muss.“

Schnell

Karin, 48, Angestellte, schwarzes Damenrad:

Ich habe keine BVG-Monatskarte und fahre lieber mit dem Fahrrad, weil es schneller geht – ich wohne schließlich ganz in der Nähe. Und hier am Potsdamer Platz kann man auch immer sein Fahrrad gut abstellen.

Direkt

Andrea, 34, Buchhalterin, schwarzes City-Rad:

Ich komme direkt von der Arbeit in der Friedrichstraße und kaufe hier ein. Mit der BVG fahre ich auch ab und zu hierher, aber nicht mit dem Auto. Und einen Platz, um mein Rad anzuschließen, finde ich eigentlich auch immer.

Beschwerlich

Sabine, 34, Beamtin, dunkles Mountainbike:

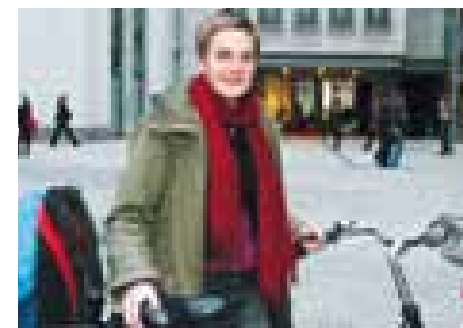
Ich fahre nur mit dem Fahrrad zum Einkaufen, meistens direkt nach der Arbeit. Ich hab zwar eine BVG-Monatskarte, aber mit dem Rad fahr ich lieber. Seit die Entlastungsstraße geschlossen ist, ist der Weg mit dem Rad von Moabit zum Potsdamer Platz allerdings etwas beschwerlich: da muss man sich durch den Tiergarten quälen, wo dann auf halbem Weg auf einmal ein „Fahrradfahren verboten“-Schild auftaucht!



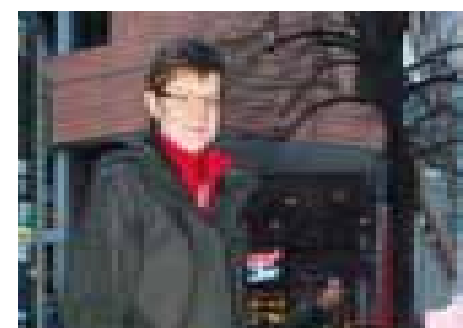
Christian.



Karin.



Andrea.



Sabine.

Der Parkplatz steht zur Hälfte leer, doch für Fahrräder ist wenig Platz – Alltag vor deutschen Discounter und Supermärkten. Meist gibt es nur Vorderradhalter, im Volksmund „Felgenkiller“ genannt. Warum Aldi, Lidl und Co. noch immer keine ordentlichen Fahrradparkplätze bauen, darüber sprach Ulrike Schattenmann mit dem ADFC-Vorstandsmitglied Aimo Raasch, der sich seit einem Jahr für bessere Radstellplätze einsetzt.

Aldi kein Vorreiter

RadZeit: Herr Raasch, die Berliner Bauordnung fordert doch seit Jahren gute Fahrradständer in ausreichender Zahl. Warum setzt der Handel diese Verordnung nicht um?

Raasch: Weil die Vorschriften dafür nicht hart genug sind. Die Bauordnung sagt zwar seit Jahren, dass bei Um- und Neubauten Abstellanlagen für Radfahrer auf dem Grundstück zu errichten sind. Seit Februar 2006 kann dies alternativ auch auf dem Bürgersteig oder der Fahrbahn geschehen, wenn auf dem Grundstück zu wenig Platz ist – oder es kann eine Ablösesumme an die Behörde gezahlt werden, die dann die Stellplätze errichten lässt. Aber: Wie genau diese Fahrradständer aussehen sollen, wie viele es sein müssen und welche Ausnahmen es gibt, regelt kein Gesetz, sondern nur eine Ausführungsvorschrift. Die ist nicht rechtlich bindend, und dazu seit Jahren nicht erneuert worden, und das wissen die Firmen.

RadZeit: Wie viele Stellplätze vor Läden sieht denn die Ausführungsvorschrift vor?

Raasch: Das hängt von der Größe des Ladens ab. Die Richtzahl ist ein Stellplatz pro 150 Quadratmeter Verkaufsfläche. Wenn man davon ausgeht, dass Supermärkte im Schnitt 500 bis 1200 Quadratmeter Fläche haben, sind das also drei bis acht Abstellplätze. Am besten geeignet sind Fahrradbügel. Bei einigen neuen Märkten von Kaufland und Kaisers kann man sehen, dass es auch geht, wenn der Bauherr will.

RadZeit: Was macht der ADFC, um dieses Problem zu lösen?

Raasch: Wir haben das Gespräch mit den Discountern gesucht. Lidl hat sich verweigert, Aldi und Plus waren dazu bereit. Leider haben die Gespräche nicht das erhoffte Ergebnis gebracht: Aldi hat ganz klar gesagt, dass er kein Vorreiter sein wird, was Fahrradabstellanlagen anbelangt. Der Bauleiter von Plus Berlin war grundsätzlich aufgeschlossen, aber für das neue Center, das gerade am Ostbahnhof gebaut wird, gab es noch keine Rückmeldung. Wir sind aber auch beim Spicyles-Workshop, einer Art rundem Tisch zwischen Ämtern, Planern und Firmen, dabei.

RadZeit: Was muss noch passieren?

Raasch: Wir werden weiter im Gespräch mit den Discountern bleiben. Deren Argument, dass Bügel zu viel Platz wegnehmen oder zu teuer sind, ist Blödsinn. Ein Bügel kostet mit Einbau ca. 75 bis 100 Euro. Aber bei dem Thema ist auch der Senat gefragt, der bis jetzt untätig war. Die längst überfällige Überarbeitung der Ausführungsvorschrift muss endlich kommen. Das gilt auch für die Verordnung, die regelt, wie hoch die Ablösesumme ist, die die Firmen zahlen müssen, wenn sie keine Stellplätze bauen.

RadZeit: Ja, aber nützt das denn etwas, wenn die Firmen die Verordnungen nicht befolgen, wie das jetzt schon der Fall ist?

Raasch: Wir haben als zweite Forderung an den Senat, sich zu überlegen, wie er es trotz Personalmangel schaffen will, dass die Gesetze respektiert werden. Es würde uns dabei ein großes Stück voranbringen, wenn den großen Firmen klar gemacht würde, dass Senat und Bezirksämter die Stellplatzpflicht ernst meinen und notfalls auch die Konfrontation nicht scheuen.



Aimo Raasch. Foto: Privat



Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub und die AOK starten am 1. Juni in die siebente Runde ihrer Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“. Viele kennen die Aktion bereits, die von Jahr zu Jahr übrigens immer erfolgreicher wird. Die Teilnahme ist schnell erklärt: Wer ganz oder teilweise mit dem Rad zur Arbeit fährt, kann teilnehmen. Dazu braucht man nur den speziellen Aktionskalender. Dort werden alle Arbeitstage vermerkt, an denen die Teilnehmer ihren Weg mit dem Rad zurückgelegt haben. Auch Einzelpersonen können natürlich teilnehmen. Doch im Team, das sich gegenseitig motiviert, macht das Radeln einfach mehr Spaß.

Mit dem Rad zur Arbeit

VON KIRSTEN NIEMANN

Im Sommer 2006 machten 125 000 Personen aus allen 16 Bundesländern bei der Aktion mit und fuhren innerhalb von drei Monaten an insgesamt mindestens 20 Tagen mit dem Rad zur Arbeit. Ein Rekord! Auch in Berlin hat sich die Zahl der Teilnehmer nahezu verdoppelt. Mehr als 50 Teams aus über 20 Unternehmen haben sich an der Aktion beteiligt.

Der Nutzen ist einleuchtend: Radeln ist gesund und macht schlank. „Wer aktiv etwas für seine Gesundheit tun möchte, der sollte aufs Fahrrad umsteigen“, sagt Katja Matthias, Ärztin beim AOK-Bundesverband. „Schon eine halbe Stunde am Tag genügt, um gesundheitlich fit zu bleiben.“ Oft ist der Radfahrer sehr viel schneller an seinem Ziel als der Autofahrer. Lästige Parkplatzsuche entfällt, ebenso die immer weiter ansteigenden Benzinkosten. Alle Welt spricht derzeit darüber, dass die CO₂-Emissionen verringert werden sollen – wer an der Aktion teilnimmt, leistet bereits einen wichtigen Beitrag.

Vor allem aber soll „Mit dem Rad zur Arbeit“ Spaß machen. Teammitglieder motivieren sich gegenseitig, sich so oft es geht in den Sattel zu schwingen. Im vergangenen Sommer haben sich zahlreiche Unternehmen gegenseitig übertroffen, als es um die Erfindung der Team-Namen ging: Von den „Grünen Stramplern“ von E-Plus über die Teams der „Tour de Herzi“ vom Königin-Elisabeth-Herzberge-Krankenhaus bis hin zu den „Fettibullettis“ eines großen Berliner Facility-Management-Unternehmens war fast alles vertreten. Teamgeist schafft auch Corporate Identity. Einen zusätzlichen Anreiz teilzunehmen

schaffen natürlich auch die Gewinne: Als erster und zweiter Preis locken je ein gestyltes Bike der VSF Fahrradmanufaktur. Dem dritten Gewinner winkt eine AMEROPA-Städtereise für zwei Personen nach Köln mit Übernachtung in einem attraktiven Vier-Sterne-Hotel. Weitere hochwertige Preise sind Ortlieb Lenkertaschen, ABUS Fahrradhelme und Schlösser. Auch der fahrradaktivste Betrieb kann etwas gewinnen: Eine Fahrradtour ins Blaue unter der Führung des ADFC Berlin. Pendler können ebenso teilnehmen, indem sie ihren Weg zum nächsten S-Bahnhof mit dem Fahrrad zurücklegen.

i Infos zur Aktion

Zahlreiche Informationen zur Aktion und die Aktionskalender zum Herunterladen gibt es auf den Websites www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de und www.adfc.de.

Informationen für **interessierte Betriebe** sind in der Broschüre „Ihr Weg zum fahrradfreundlichen Betrieb“ von AOK und ADFC zu finden. Erhältlich ist sie bei der AOK Berlin.

Die Aktion startet offiziell am **Sonntag, 3. Juni 2007** auf der Abschlussveranstaltung der Sternfahrt in Berlin. Am Stand des ADFC gibt's gemeinsam mit der AOK natürlich alle Infos für Teilnehmer ganz persönlich.



ELTERNTAXI

rad aus Amsterdam als Kinderkutsche, heute das Tandem.

Alle sind verückt. Vom Sonnenschein, vom Gesang der Kinder – und natürlich von der Aktion selbst: Zehn Elternpaare bekommen je ein Tandem geliehen, das so genannte „Elterntaxi“, mit dem sie zwei Wochen lang ihre Kinder zur Schule kutschieren dürfen. „Ich geb’ das gar nicht mehr her“, sagt eine Mutti, die schon nach wenigen Minuten den Bogen raus hat.

Die Direktorin der Grundschule, Marion Dießelberg, freut sich über die Aktion als „wertvollen Beitrag“ für ihre Aktivitäten „Gesund leben im Kiez“. Das Elterntaxi – ein gelungenes Beispiel für Gesundheitserziehung, meint die Direktorin. Klar, wer sich nicht rührt, der wird fett. Hier aber strampeln die Zwerge mit. Außerdem schauen sie von Papa oder Mutti ab, wie man sich korrekt im Straßenverkehr verhält – und von den CO₂-Emissionen, die die Menschheit so vermeidet, ganz zu schweigen. Es gibt also ziemlich viele Gründe, sich mit diesem neuen Gefährt unterm Hintern gut zu fühlen.

„Nach zwei Stunden Üben geht es sicher wie von selbst.“

Auch Ingeborg Junge-Reyer, Senatorin für Stadtentwicklung, ist ganz angetan. Sie kann zwar leider nicht persönlich kommen, doch schickt sie ihre Grüße. „Radfahren ist gesund, macht Spaß und nutzt überdies dem Klima“ lässt sie ausrichten. So ähnlich sieht das auch Renate Künast, die leider auch nicht kommen kann, aber ein paar warme Worte übermitteln lässt: „Die Kinder lernen dabei risikolos, wie man sich im Verkehr richtig verhält. Und sie sehen, dass jeder einzelne etwas für die gute Luft in der Stadt tun kann.“

Wer aber vor Ort sein kann, ist Christian Lindenberg von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. „Eine tolle Sache“, findet er, vor allem, weil die Initiative nicht von der Verwaltung ausging, sondern von den Eltern



Hasim und Renan Ramme. Foto: Kirsten Niemann

selbst. „Eine umweltbewusste Erziehung funktioniert nur, wenn die Eltern mit im Boot sitzen.“ Da hat er Recht.

Doch ist wirklich alles so toll an dem neuen Gefährt? Es passt nämlich leider in keinen Fahrradstuhl. Wie soll eine Mutti das schwere Ding auch nur drei Stufen hoch tragen? Achselzucken. Und in der S-Bahn darf es auch nicht mit. Schade eigentlich.

Aber das größte Problem liegt wohl eher im Preis: 1500 Euro müssen die Eltern für das Fahrradtaxi ausgeben, wenn sie auch nach zwei Wochen noch Tandem fahren wollen. Soviel kosten sonst drei normale Räder. Die Ausgabe will wohl überlegt sein. Schließlich ist das Zeitfenster, in denen es als Familientransportmittel taugt, ziemlich eng: Entweder sind die Kiddies noch zu klein für einen eigenen Sitz – oder sie wollen lieber auf ihrem eigenen Rad fahren. „Ich könnte mir eine Art Leasing-Verfahren für das Elterntaxi vorstellen“, sagt Lindenberg. Oder man verfähre nach einem ähnlichen Prinzip wie die Tauschbörsen für Kindersitze. Da wird den Menschen schon noch etwas einfallen, Lindenberg ist zuversichtlich. „Der Knüller ist doch, dass mit dem Elterntaxi die Staus vor den Schulen aufhören können“, sagt der Senatsmitarbeiter. Das Elterntaxi als Alternative zum Auto. Der Mensch steigt um – eine zu schöne Idee.

Nun noch eine letzte Frage an Hasim Ramme. Wie hat er seine Tochter denn bisher zur Schule begleitet? „Mit dem Fahrrad“, sagt der Papa. „Wir haben gar kein Auto.“



Probefahrt mit dem „Elterntaxi“: „Ich geb’ das gar nicht mehr her“, sagt eine Mutti ... Foto: Zwei plus zwei

Wenn Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, ist das nicht nur teuer, sondern auch extrem schädlich für die Umwelt. Vielen Eltern ist wohl nicht bewusst, dass ihr Auto auf der Kurzstrecke mindestens zweimal so viel Sprit verbraucht – entsprechend hoch ist auch die CO₂-Emission. Nun kam ein Tandemhersteller aus Köln auf die lustige Idee, ein Eltern-Kind-Tandem zu bauen. An einem sonnigen Frühlingstag im März stellte er das Gefährt der Berliner Öffentlichkeit vor.

Mit dem Tandem zur Schule

VON KIRSTEN NIEMANN

Ein bisschen hilflos sieht es aus, wie Hasim Ramme da auf dem Tandem wackelt. Große Bögen fahren sich leichter als enge Kurven. Gut, dass die Straßen auf dem Pausenhof der Schöneberger Schwielowsee-Schule nur aufgemalt sind. Wäre diese Verkehrssituation echt gewesen, dann wären Papa und Tochter sicher einige Male gegen den Bordstein gesemelt. „Der Wende-

kreis ist riesig“, sagt Ramme, „aber nach zwei Stunden Üben geht es sicher wie von selbst.“ Die siebenjährige Renan sitzt auf dem Rücksitz, tritt ebenfalls kräftig in die Pedale und hat auch jetzt schon ihren Spaß, genau wie die anderen neun Versuchskinder, deren Eltern sich unter großem Presserummel in Schlangenlinien über den Hof mühen.

Klar, dass die Presse sich das gerne anschaut: Letzte Woche feierte man das neue Kastenfahr-

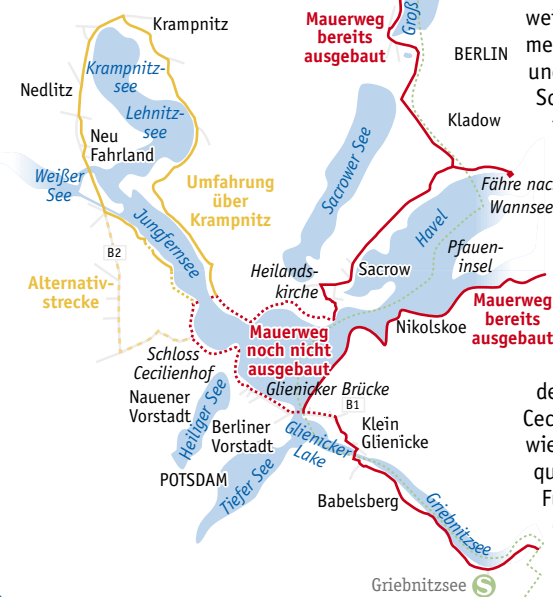
160 Kilometer misst er, der Berliner Mauerweg, der entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze halb um Berlin herum und einmal mittendurch verläuft. Im Mai wird er offiziell eröffnet. Es gibt aber immer noch einige Probleme, insbesondere im Bereich Potsdam.

Schlamm, Schlaglöcher und Verbote

VON ULRIKE SCHATTENMANN

Es ist ein landschaftlich schöner, ein touristisch reizvoller Weg, der dazu noch ein Kapitel der jüngsten Geschichte erlebbar macht: Der Berliner Mauerweg. Im Jahr 2000 beschloss der Berliner Senat, die Strecke entlang der einstigen deutsch-deutschen Grenze fahrradfreundlich auszubauen, die verbliebenen Reste der Mauer unter Denkmalschutz zu stellen und die Strecke zu beschildern. Mehr ein historischer Themenpfad denn eine Fahrradautobahn. Als Radwege sollten die Wege dienen, die zu Mauerzeiten für Kontrollfahrten genutzt wurden: Auf der Ost-Seite der Kolonnenweg, auf West-Berliner Gebiet der Zollweg, für die Kontroll-

Verlauf des Berliner Mauerweges



fahrten entlang der Mauer. Ein guter Plan, mit genügend Vorlagen für eine zügige Umsetzung, möchte man meinen. Und doch: Sieben Jahre nach dem Beschluss ist der Radweg zwar größtenteils fertig gestellt und beschildert, aber an einigen Stellen hakt es noch gewaltig. Besonders im Südwesten gibt es noch einiges zu verbessern. Bis jetzt müssen Mauerwegtouristen von Wannsee die Fähre nach Kladow nehmen, um dann jenseits der Havel weiter nach Norden zu radeln, Richtung Spandau. Dabei ist der ursprünglich geplante Weg mit der schönsten Teil der Strecke, er führt teilweise durch die weltweit einmalige Potsdamer Havellandschaft, die mit ihren Schlössern und Gärten als Weltkulturerbe unter dem Schutz der UNESCO steht. Von Wannsee aus fährt man zirka zehn Kilometer direkt an der Havel entlang, vorbei an der Pfaueninsel bis zur Glienicker Brücke. Bis hier ist der Weg beschildert und gut befahrbar. Von der Glienicker Brücke bis nach Kladow, das zu Spandau gehört, verlief die Zonengrenze quer durchs Wasser der Havel – und deswegen macht der Mauerweg im Südwesten eine große Schleife. Er führt von der Glienicker Brücke über den Neuen Garten, vorbei am Schloss Cecilienhof, hoch bis nach Krampnitz und wieder Richtung Süden, am Ostufer der Seen quer durch den Königswald bis nach Sacrow. Für den Ausbau dieser Strecke ist die Potsdamer Stadtverwaltung zuständig. „Der Weg steckt noch in den Kinderschuhen“



Berliner Mauerweg am Schloss Cecilienhof: Fahrradfahrer nicht willkommen. Foto: Benno Koch

gibt Martina Woiwode von der Stadtverwaltung Potsdam zu, und räumt „Defizite bei der Umsetzung“ ein (siehe Interview auf Seite 24).

Wir sind die Strecke abgefahren und können jetzt aus eigener Erfahrung sagen: Bei schlechtem und regnerischen Wetter sind Teile davon schlichtweg nicht befahrbar. Anfangs lässt sich

„In Potsdam steckt der Weg noch in den Kinderschuhen.“

die Tour noch gut an: Die Potsdamer Schlösserstiftung hat das generelle Radfahrverbot durch ihre Parks etwas aufgeweicht. Auf Sandstrecken müssen Radler zwar noch absteigen und schieben, aber geteerte Wege dürfen in Schrittgeschwindigkeit befahren werden. Ein Test, der seit Mitte Februar läuft – wenn alles gut geht, soll er zu einer generellen Regelung werden. Wir verlassen den Neuen Garten an der Meierei, und

wollen weiter entlang der Bertinistraße, am Ufer des Jungfernses. Der Weg ist anfangs gut ausgebaut, doch die wassergebundene Decke endet an einem Baumstamm, danach ist nur noch Sandpiste. Wir kehren um und müssen auf der Umleitung weiter, die leider weg von den Ufern des Jungferns-, Lehnitz- und Krampnitzsees führt. Entlang der stark befahrenen Bundesstraße B2 führt die Alternativroute. Hier gibt es zwar Radwege, aber die sind bisweilen sehr eng und der dröhnende Verkehr der stark befahrenen B2 macht keinen Spaß. Erst ganz im Norden, nach geschätzten fünf Kilometern wird es wieder ruhig. Dort treffen wir auch wieder auf Wasser, auf das nördlichste Ufer des Krampnitzsees und biegen ab in den Rotkehlchenweg. Rundherum weiden Pferde auf grünen Wiesen, darunter glänzt dunkelblauer Krampnitzsee – die Landschaft ist wunderschön. Doch leider bleibt uns keine Zeit zum Betrachten, wir müssen den

... weiter Seite 23

Berliner Mauerstreifzüge 2007

Mit Michael Cramer Geschichte erfahren:

Acht Radtouren auf dem ehemaligen Mauerstreifen

»Wo stand eigentlich die Mauer?« Achtzehn Jahre nach dem Fall der Mauer stellen sich diese Frage nicht nur Berlin-Touristen. Bündnis 90/Die Grünen begeben sich auch im Sommer 2007 wieder auf Spurensuche – und laden Sie herzlich ein: Geschichte mit dem Fahrrad zu erfahren entlang der 160 Kilometer langen ehemaligen Grenze um West-Berlin. Die acht Touren auf dem »Berliner Mauerweg«, der 2001 auf Initiative der Grünen beschlossen wurde und kurz vor seiner Fertigstellung steht, finden bei jedem Wetter statt und sind kostenlos.



Touren & Termine

Immer samstags 14 Uhr – Abfahrt am ...

- 26. Mai** Potsdamer Platz (histor. Ampel)
- 9. Juni** S-Bahnhof Schöneeweide
- 23. Juni** S-Bahnhof Lichtenrade
- 7. Juli** S-Bahnhof Griebnitzsee
- 21. Juli** 14.20 h Bootsanlegestelle Kladow
- 4. Aug.** 14.20 h Bahnhof Staaken
- 18. Aug.** Bahnhof Hennigsdorf
- 1. Sept.** S-Bahnhof Hermsdorf

Michael Cramer, MdEP
www.michael-cramer.eu



Jetzt hat Ihr Fahrrad eine eigene Karte!

Fahr Rad? Karte!

www.BVG.de - BVG Call Center: (030) 19 44 9

Es lebe Berlin. **BVG**

Ullis Fahrradladen
seit 1983
Alltagsräder · Ersatzteile · Service
Spezialist für Oldtimerräder
**Ersatzteilcenter
für Brooks Ledersättel**
13585 Berlin
SPANDAU Jagowstr. 28
Tel. 030/336 69 87
Fax 030/336 29 15

RAD-SPANNEREI.de
STEEL CITY-CROSS-MOUNTAIN-RACING-SINGLESPEED-TRECKING-BICYCLES
Tel. 615 29 39
Admiralstr. 15 & 23
10999 Kreuzberg



Berliner Mauerweg im Volkspark Glienicke: Neuer Asphaltstreifen auf Berliner Seite. Fotos: Benno Koch

... Fortsetzung von Seite 21

Lenker festhalten – in den Schlaglöchern der sandigen Piste hat sich das Regenwasser gesammelt. Es kommt noch schlimmer. Im Königswald endet die Straße nach Sacrow in einem unbefestigten Waldweg. Im Sommer mag es hier herrlich sein, mit all den rauschenden Wipfeln, dem glitzernden Wasser ringsherum, so still, kein Mensch. An einem regnerischen Frühlingstag bleibt das Rad im Schlamm stecken und fällt um. Das nasse Laub ist rutschig, der Matsch knöcheltief. Wir müssen absteigen und schieben, jetzt teilt sich der Weg – wohin? Rundherum nur rauschende Wipfel. Wir verfluchen die Natur, nehmen den linken Pfad, erreichen mühsam eine Anhöhe – und sehen endlich die Havel wieder, die wir vor ein paar Stunden an der Glienicker Brücke verlassen hatten. Der Modderweg weicht einem sandigen, mit Wurzeln überzogenen Trampelpfad, und von weitem schon grüßt der schlanke Glockenturm der Heilandskirche, die auf einer Landzunge in den Fluss hineinragt. Wir sind zurück in der Zivilisation. Ab hier ist der Mauerweg wieder ausgeschildert, er führt auf der Straße nach Kladow weiter in Richtung Spandau. Radfahrer müssen sich die Straße zwar mit Bussen und Autos teilen, doch die parkinselhähnlichen Ausbuchtungen erleichtern das Ausweichen. Für uns ist der ehemalige Kolonnenweg das Paradies: Er ist asphaltiert!



Schiebestrecke durch den Neuen Garten: Berliner Mauerweg auf Potsdamer Seite.



Neue Wegweisung: Berliner Mauerweg im Bereich der neuen Gatow- und Spandau-Route.



Martina Woiwode. Foto: Benno Koch

Geldmangel und Anlieger, die sich querstellen: Es gibt noch einige Hürden beim Ausbau des Berliner Mauerweges in Potsdam – aber auch kleine Fortschritte, wie Martina Woiwode im Interview mit Ulrike Schattenmann verrät. Sie ist in der Stadtverwaltung Potsdam zuständig für Straßenplanung und hat die Mauerwegumfahrung um den Jungfern-, Lehnitz- und Krampnitzsee mitgeplant.

Im Schrittempo durch Sanssouci

RadZeit: Die Strecke zwischen Glienicker Brücke und der Sacrower Heilandskirche steckt noch in den Kinderschuhen. Drei Beispiele: Die Bertinistraße entlang des Jungfernsees endet im Sand, der Rotkehlchenweg in Krampnitz ist voller Schlaglöcher und der

Pfad durch den Königswald bei Regen unbefahrbar. Warum dauert es so lange, die Strecke fahrradfreundlich auszubauen?

Woiwode: Leider muss ich Ihnen da in weiten Teilen Recht geben. Unsere Defizite sind uns so weit auch bekannt. Allerdings gibt es in der Stadt Potsdam und in den umliegenden Ortsteilen alle Hände voll zu tun, die an uns gestellten Aufgaben zur Gefahrenabwehr umzusetzen. Also: Schadhafte Wege, Asphaltstraßen mit Löchern ausbessern. Das hat einfach eine höhere Priorität, und da bleibt auch wenig Geld übrig für so genannte freiwillige Aufgaben. Wir bemühen uns, die von Ihnen geschilderte Situation zu verbessern, aber es ist eben auch aufgrund der im städtischen Haushalt zur Verfügung stehenden Mittel schwierig.

RadZeit: Aber es stehen doch EU-Mittel für den Ausbau des Mauerweges zur Verfügung. Können die nicht abgerufen werden?

Woiwode: Manche Straßenbauvorhaben sind umlagefähige Bauvorhaben, wie zum Beispiel der Rotkehlchenweg. Nach der Satzung der Stadt

Potsdam sind bei Anliegerstraßen 75 Prozent der Kosten durch die Anlieger zu tragen. Die Mehrheit der Beitragspflichtigen hat sich im Rahmen einer Anliegerversammlung im Sommer 2005 gegen das Bauvorhaben ausgesprochen. Damit können wir den Ausbau nicht wie geplant umsetzen. Wir sind aber bemüht, die Verkehrssicherheit durch kleinteilige Maßnahmen zu erhalten.

RadZeit: Welche Maßnahmen sind noch geplant und wann wird damit voraussichtlich begonnen?

Woiwode: Der Ausbau des Uferweges „Am Jungfernsee“ im Umfeld der Bertinistraße liegt nicht in der Verantwortung der Stadt Potsdam. Hier gibt es Bebauungsabsichten privater Investoren. Im dazugehörigen Bebauungsplan ist jedoch ein Wegerecht für die Allgemeinheit gesichert, so dass nach Fertigstellung der Bauvorhaben am Areal der Uferweg bis zur Nedlitzer Straße mit dem Fahrrad befahren werden kann. Der Umsetzungszeitraum ist leider nicht definiert.

Für den Weg im Königswald ist eine gemeinsame Lösung mit der Forstverwaltung zu finden. Es ist vorstellbar, dass die Stadt Potsdam eine Ausbauplanung anschiebt und Fördermittel beantragt. Hierzu sollen dieses Jahr weitere Gespräche aufgenommen werden, so dass eine mittelfristige Verbesserung in Aussicht steht.

Zudem soll die Wegweisung analog der schon vorhandenen „Berliner-Mauerweg-Beschilderung“ auf Potsdamer Gebiet weiter ausgedehnt werden. Hierfür erhofft sich die Stadt ebenfalls Fördermittel.

RadZeit: Die Potsdamer Schlösserstiftung verbietet das Rad fahren in den Parks. Mit einer Ausnahme: Im Neuen Garten, durch den der Mauerweg führt, ist es zumindest gestattet, das Rad zu schieben. Im Schlosspark Sacrow hingegen sind Fahrräder verboten. Die Route führt um den Park herum. Müssen Radfahrer auch weiterhin das Fahrrad abstellen und zu Fuß zu der berühmten Heilandskirche am Fuß der Havel laufen?

Woiwode: Was die Heilandskirche betrifft, ist das zurzeit leider so. Unlängst hat die Schlösserstiftung im Interesse vieler Radler einige Wege in den Potsdamer Parkanlagen zum Radfahren freigegeben. Das sind vorerst nur die asphaltierten Ökonomiewege im Park Sanssouci, im Neuen Garten und im Park Babelsberg.

i Rad fahren in Parks

Folgende Strecken hat die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten für den Fahrradverkehr bzw. als Schiebestrecke zugelassen:

Sanssouci

- Ökonomieweg vom Grünen Gitter zum Neuen Palais, Mopke
- direkte Verbindung Ökonomieweg zur Lennéstraße (Kuhtor)
- Verbindung Nord- und Südtor am Neuen Palais
- direkte Verbindung Ökonomieweg über Affengang zur Lennéstraße (Schiebestrecke)

Babelsberg

- Ökonomieweg vom Eingang Am Babelsberger Park (Mühlentor) bis zum Kleinen Schloss
- ab Kleines Schloss bis zum Tor Allee nach Glienicke (nicht asphaltiert) ausschließlich Schiebestrecke

Neuer Garten

- Ökonomieweg vom Haupteingang am Neuen Garten bis zur Meierei
- direkte Verbindung Ökonomieweg zum Schloss Cecilienhof
- Verbindung Haupteingang zum Eingang Gotische Bibliothek Schiebestrecke
- Eingang Schwanenallee zur Meierei (nicht asphaltiert) ausschließlich Schiebestrecke

Sie dürfen in Schrittgeschwindigkeit befahren werden und das vorerst auch nur zur Probe bis Ende dieses Jahres. Die Stadtverwaltung sieht diese neue Regelung als sehr positiv an und wir hoffen, dass diese in den kommenden Jahren nicht nur beibehalten, sondern sogar um einige Wege erweitert wird. Wir werden hierzu mit der Schlösserstiftung weitere Möglichkeiten diskutieren. Ich hoffe, dass sich die Radler mit Augenmaß verhalten, die Schlösserstiftung dies dann auch würdigt und diese vorläufige in eine generelle Regelung – vielleicht auch für Uferwege – überführt wird.



Trampelpfad im Matsch mit Benutzungspflicht: Eilbeker Weg Ecke Wagnerstraße.



In der Neustadt an der Binnenalster: Unsichtbarer Designradweg Jungfernstieg.



Hamburg Hauptbahnhof, Westseite: Neuer Radweg und neue Konflikte mit Fußgängern.

Wie gut sind Berlins Fahrradklima und Infrastruktur im Vergleich zu anderen Städten? Von London über Paris und Kopenhagen bis hin zu Peking hat sich die RadZeit in den vergangenen Jahren bereits umgesehen. Nun traf RadZeit-Autor Frieder Bechtel den verkehrspolitischen Sprecher des Hamburger ADFC und war natürlich selbst mit Rad und Kamera in der Hansestadt unterwegs.

Matsch- und Designradwege

VON FRIEDER BECHTEL

„Wir haben hier in Hamburg leider nicht so einen wie euren Rechtsanwalt Andreas Volkmann, der die Benutzungspflicht der ganzen desolaten Radwege weggeklagt hat“, sagt Stefan Warda vom ADFC Hamburg. Gut 800 der 1400 Kilometer Radverkehrsanlagen in Hamburg sind vom Straßenverkehr getrennte Radwege, „und drei Viertel davon entsprechen nicht den Kriterien der Straßenverkehrsordnung, etwa was Mindestbreite oder Fahrbahnoberfläche angeht!“ Trotzdem ist ein großer Teil dieser Wege für Radfahrer benutzungspflichtig. Laut Warda hat der Hamburger Senat eine klare Präferenz: Fahrradfahrer haben sich dem Auto unterzuordnen. „Radspuren auf der Fahrbahn findet die Straßenverkehrsbehörde unsicher, da dort Radfahrer Dreck, Feinstaub und Lärm ausgesetzt seien. Auf einem baulich getrennten Weg sei alles besser – das ist doch absurd!“ Und so gibt es in Hamburg gerade mal 30 Kilometer markierte Radspuren auf der Fahrbahn, in Berlin sind es dagegen 80 Kilometer.

In der Wagnerstraße im Stadtteil Eilbek stoßen wir auf ein typisches Problem in Hamburg: Links neben dem benutzungspflichtigen Radweg sind Parkplätze für Autos markiert, obwohl deren Karosserien mangels Platz in den Radweg ragen. Zwischen Auto und Fußgänger ist dann nur noch wenig Raum für ein Fahrrad. „In Hamburg wird ein chronischer Parkplatzmangel proklamiert“, ärgert sich Stefan Warda. „Das Parken auf Radwegen wird nicht sanktioniert, sondern legalisiert!“ Zu besichtigen gleich um die Ecke



Neuer freier Rechtsabbieger für Autos an der Kunsthalle: Geradeaus fahrende Radfahrer müssen nun im Zickzack fahren – und dafür gab's sogar einen Umweltpreis ... Fotos: Frieder Bechtel

am Eilbeker Weg. Der Radweg ist jetzt Parkspur, Radfahrer müssen zusammen mit Fußgängern in den Matsch.

Nächster Schauplatz: Steinstraße Ecke Johanniswall, Fahrtrichtung Hauptbahnhof. Auch hier besteht Benutzungspflicht. Wenn Radfahrer grün haben, ist gegen Ende der Ampelphase die Straßenecke voller wartender Fußgänger. Also kein Durchkommen für Radfahrer, Konflikte sind vorgeplant.

Wenige Meter weiter, an der Mündung der Fußgängerzone Spitalstraße zum Hauptbahnhof, werden die Nachteile des Hamburger Prinzips „Radfahrer weg von der Fahrbahn“ besonders deutlich: Regelmäßig stehen Fußgänger auf dem Radweg, während sie auf die Grünphase der Ampel warten. Hat der Radfahrer diese Schikane passiert, kommt gleich die nächste: Eine stark frequentierte Bushaltestelle ...

Ebenso unerfreulich auch der Radweg an der Hohe Brücke Ecke Mattentwiete und an den Landungsbrücken. Hier soll der enge Radweg sogar Radfahrer beider Richtungen aufnehmen!

Designradweg nennt sich eine neue Hamburger Städtebau-Innovation: Der neue Radweg am

Jungfernstieg hat die gleiche Farbe wie der Gehweg, ist nur durch Abgrenzungslinien und winzige Fahrradsymbole gekennzeichnet. „Der Radweg wird unsichtbar gemacht und von vielen Fußgängern nicht erkannt“, so Warda.

Die Auto-Fahrrad-Hierarchie der Hamburger Verkehrsplanung offenbart sich am Neubau eines 2006 fertig gestellten Rechtsabbiegers vor der Kunsthalle. Weil rechtsabbiegende Autos keine Ampel mehr beachten müssen, erhielt die Anlage einen Umweltpreis, da so unnötige Abgase der Rückstaus nicht mehr anfielen. Radfahrer, die geradeaus wollen, werden mit dem benutzungspflichtigen Radweg über diese Abbiegespur der Autos geführt und müssen darauf vertrauen, dass sie gesehen werden und ihnen Vorfahrt gewährt wird – oder eben auf ihre Vorfahrt verzichten. Anschließend müssen sie natürlich noch eine Ampel passieren – also freie Fahrt für Autos und doppeltes Warten für Radler.

Immerhin gibt es auch Lichtblicke: Bezeichnenderweise findet sich auf der Fahrbahn der Stadthausbrücke vor der Stadtentwicklungsbehörde eine prächtige Radspur ...

... weiter Seite 28

... Fortsetzung von Seite 27

Wie sieht der Vergleich Fahrradinfrastruktur zwischen Hamburg und Berlin bei Radfahrern aus, die beide Städte kennen? Frieder Bechtel befragte sechs von ihnen – Berlin kam in allen Punkten besser weg.

Hamburg: Verkehrswege für Autos

Andreas, 34, Referent bei der Techniker Krankenkasse

In Hamburg sind die Radwege sehr schlecht angelegt. Häufig sind diese zu eng und mit scharfen Kurven. In Hamburg sind die Verkehrswege doch mehr auf das Auto ausgelegt.

Hamburg: Sozial wenig Anerkennung

Phillipp, 30, Student und Musiklehrer

In Berlin ist die Dichte auf den Straßen und Wegen im Zentrum einfach geringer. Der Autoverkehr in Hamburg ist wesentlich aggressiver und schneller. Außerdem gehen die Menschen allgemein in Hamburg respektloser miteinander um und ein Fahrradfahrer – wenn er denn nicht gerade um die Alster rast – erntet sozial sehr wenig Anerkennung der Autofahrer ...

Radler in Berlin selbstbewusster

Tini, 29, Journalistin

In Berlin sind Radler selbstbewusster und Autofahrer respektvoller. Dadurch sind allgemein mehr Radler auf den Straßen. Mir scheint auch, dass die Radwege in Berlin meistens auf der Straße verlaufen, was ich an Kreuzungen und Einmündungen für viel sicherer halte. Außerdem sind die Radwege in Berlin breiter und es gibt nicht wie in Hamburg diese halb umgefahrenen Poller. Die sind eigentlich gedacht um Autofahrer vom Parken auf den Radwegen abzuhalten, stehen aber in so engem Abstand und unmarkiert mitten auf dem Radweg, so dass die Kollisionsgefahr immens ist.

Luft in Hamburg natürlich besser

Christian, 28, Student (Name geändert)

In Hamburg gibt es weniger „überbreite“ Achsen, die Stadt wirkt dadurch eher „fahrradgerecht“ beziehungsweise hat eher ein menschliches Maß. Außerdem ist natürlich die Luft besser und fahren die Autofahrer etwas zurückhaltender. Die Radwege sind allerdings oft ka-

tastrophal, aber dafür haben die Nebenstraßen seltener Kopfsteinpflaster. Und wenn man auf der Straße fährt, machen die schlechten Radwege nicht so viel aus ...

Berlin: Radverkehr stand nie infrage

Dietmar, 43, Taxifahrer

Auf Berliner Straßen ist halt einfach viel mehr Platz! Da bleiben Autos und Autofahrer schon mal in ihrem Terrain, während sie in Hamburg das Terrain der Radfahrer und Fußgänger scham- und rücksichtslos mit-„nutzen“. Der explizit fahrradfeindliche und autofahrerpopulistische Schwarz-Schill-Senat hat eine gewaltige Kerbe in den zuvor begonnenen lobenswerten Neuaufbau einer Fahrradinfrastruktur geschlagen. Langsam beginnt jetzt ein Umdenken. In Berlin stand die Berechtigung des Radverkehrs auf eine eigene Infrastruktur nie infrage, war natürlich auch ständigen Mittelkürzungen unterlegen.

Fahrrad.Frank
 Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
 Beratung, Verkauf, Vermittlung, Service
 Torstr. 220
 (Hofe) Radverkehr
 10115 Berlin-Mitte
 ☎ 285 99 750 ☎ 285 99 751
 📧 info@fahrradfrank.de 🌐 www.fahrradfrank.de



Weltweit das erste seiner Art:

Radler-Resort „Masurische Seen“

Inmitten der Johannsburger Heide, direkt am Ufer des Beldahnsees gelegen, ist die neue Ferienanlage idealer Ausgangspunkt für Radtouren. Mit komfortablen Zimmern, Restaurant mit Seeterrasse, Dampfgrotte, Fitnessraum, Testmöglichkeiten für Tandem, Liegerad u.v.m.

**DNV-Tours • Tel.: 07154/131830
www.dnv-tours.de**

Auch individuelle und geführte Radreisen in Masuren, Baltikum, Danziger Bucht, Kurische Nehrung, Deutschland, Italien, Ungarn sowie Rad & Schiff in Masuren und Holland.

Hamburg ist zwar reich, aber nicht so sexy wie Berlin – zumindest nicht so attraktiv für Radfahrer. Das ist das Resümee, welches zehn Hamburger Verkehrs- politiker nach einer sechsstündigen Exkursion Anfang Mai mit dem Rad durch Berlin gezogen haben. Jost Maurin fragte sie nach einer 30 Kilometer langen Rundfahrt durch Mitte, Friedrichshain, Kreuzberg, Treptow und Neukölln für die RadZeit nach ihrer Bilanz.



Strahlende Gesichter nach der Rundfahrt durch Berlin (von links): Klaus-Peter Hesse (CDU Hamburg), Gerhard Fuchs (Staatsrat für Stadtentwicklung Hamburg, CDU), Jörg Lühmann (GAL Hamburg). Fotos: Benno Koch

Hamburger Experten loben Berlin

Wir können von Berlin lernen

Klaus-Peter Hesse, Verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion:

„Wir können von Berlin lernen. In Hamburg hat jeder Bezirk selbst Geld für Radverkehrsanlagen ausgegeben. In Berlin wurde das zentral geplant und auch über die Bezirksgrenzen hinweg. Jetzt machen wir das in Hamburg auch. Die Abmarkierungen der Radsuren auf den Straßen sind mir hier aufgefallen. Da habe ich den sehr positiven Eindruck gewonnen, dass man dadurch Schilder vermeiden kann, mit den Piktogrammen zum Beispiel. In Hamburg müssen wir mit vielen Altlasten leben, zum Beispiel mit politischen Fehlern bei der Planung, der Benutzungspflicht. Außerdem gibt es nicht so viele Neuplanungen wie in Berlin.“

Berlin: Linie konsequent verfolgt

Peter Specht, Verkehrsexperte beim ADAC Hansa:

Die theoretische Linie des Senats wird hier konsequent verfolgt. In den letzten fünf Jahren hat sich hier deutlich etwas getan. Die Angebotsstreifen könnten wir in Hamburg günstig und schnell umsetzen. Klar, wir werden einen

urbanen Raderlebnisweg wie den Mauerweg nie haben, weil es in Hamburg keine Mauer gegeben hat. Aber wir müssen uns auf andere Dinge wie die Alster, die Elbe konzentrieren.“

In Berlin wird mehr Geld angefasst

Heiko Schütz, Hamburger Landesvorsitzender des ADFC:

Es war eine sehr schöne Tour. Es fällt auf, dass hier viel mehr Fahrradstreifen auf der Straße sind als in Hamburg. Die Idee mit dem sternförmigen Radwegenetz, mit Tangenten, klang sehr vernünftig. Sehr gut war die Rampe über eine Hauptverkehrsstraße, über die wir gefahren sind. Der Belag war sehr angenehm zu befahren, auch wenn an einigen Stellen natürlich schon Wurzeln Wellen in die Wege schlagen. Positiv ist natürlich auch, dass hier deutlich mehr Geld angefasst werden kann. Wir haben in Hamburg in zwei Jahren nur vier Millionen Euro.

Wir sehen Berlin mit Neid

Gerhard Fuchs (CDU), Hamburger Staatsrat für Stadtentwicklung:

Wir haben heute viele Einzellösungen gesehen, die berechnete Interessen der Radfahrer

... weiter Seite 30



Olaf Böhm, Fahrradbeauftragter Hamburg.



Peter Specht, ADAC Hansa Hamburg.



Stefan Warda, verkehrspolitischer Sprecher des ADFC Hamburg (siehe Seiten 26 und 27).



Heiko Schütz, ADFC-Landesvorsitzender Hamburg.

METROPOLENSERIE: HAMBURG

... Fortsetzung von Seite 29

berücksichtigen. Wir müssen kritisch analysieren, ob wir die auf Hamburg übertragen können. In Berlin steht nun mal durchgehend breiterer Straßenraum zur Verfügung als in Hamburg. Dort kann es auch mehr Platz für Radwege geben. Das sehen wir mit einem gewissen Neid. Bei uns scheitern gut gemeinte Vorschläge am fehlenden Platz. Positiv ist mir zum Beispiel aufgefallen: Angebotssystem an Radwegen und kein reines Pflichtsystem, Radstreifen auf Straßen, Mittelradwege auf großen Hauptverkehrsstraßen, die gute Ausschilderung, die Tangenten.

Berlin: An vielen Stellen traumhaft

Jörg Lühmann, Sprecher für Verkehrspolitik der Fraktion der Grün-Alternativen Liste (GAL) in der Hamburger Bürgerschaft:

Das Berliner Radwegenetz ist an vielen Stellen traumhaft. Wir wären froh, wenn wir in Hamburg so viele gut ausgebaute Strecken hätten. Die Breite ist ausreichend, die Oberfläche gut, die Führung klar. Es gibt hier auch Radstreifen auf der Straße, wir haben in Hamburg – glaube ich – nur zwei. Ich hätte gerne mehr in Hamburg. Was ich mir vorstellen kann, das sehe ich hier. Die Qualität der Radwege ist entscheidend, ob die Leute Radfahren oder nicht. Wir wollen das Klima schützen, den Lärm verringern, die Lebensqualität steigern. So kann man das machen.

Eindrucksvolle Radspuren

Olaf Böhm, Fahrradbeauftragter im Hamburger Amt für Verkehr und Straßenwesen:

Ich habe den Eindruck, dass Berlin da sehr stramm rangeht, bei der Routenbeschilderung zum Beispiel. Das würden wir in Hamburg auch gern so haben. Und wir können uns als zweitgrößter Stadtstaat ja schon mit Berlin vergleichen. Sehr eindrucksvoll fand ich die Angebotstreifen auf der Straße. Das ist wohl laut Straßenverkehrsordnung noch nicht möglich, und die Hamburger Verkehrsbehörde hält sie sehr strikt ein, obwohl jetzt eine Novelle kommt. Wir haben in Hamburg ein 1000 Kilometer langes Radwegenetz aus den 60er/70er Jahren. Aber das entspricht heute in weiten Teilen nicht mehr den Regularien. Die Asphaltierung auch von Freizeitstrecken in Berlin schien mir sehr komfortabel.



Zwischenstopp an der Tour Brandenburg: Bioland Ranch Zempow. Foto: Benno Koch

Brandenburger Fahrradfrühling

Ende April startete zum zweiten Mal der Brandenburger Fahrradfrühling. Der neue Name der früher als „Anradeln“ bezeichneten Veranstaltung soll deutlich machen, dass Fahrradtourismus inzwischen ganzjährig stattfindet. Gemeinsam wollen der ADFC und die Tourismus Marketing Brandenburg (TMB) mehr Menschen aus Berlin auf die neuen bestens ausgebauten Radfernwege nach Brandenburg locken. Besonders wichtig ist ihnen dabei die Verbindung von Natur, Kultur, Geschichte, Gastronomie, Hotellerie sowie Bus und Bahn. Mit dem neuen Rheinsberger Fahrradbus soll die Region besser vernetzt und die zuletzt stark gefährdete Bahnlinie nach Rheinsberg gestärkt werden. So radelten zum Auftakt 80 Fahrradtouristen auf dem neuen Radweg Tour Brandenburg vom Schloss Rheinsberg zur Bioland Ranch Zempow und über das Ferienland Luhme und die Marina Wolfsbruch zurück nach Rheinsberg. *Benno Koch*

ADFC intern

Zur Mitgliederversammlung des ADFC Berlin waren Ende März 140 stimmberechtigte Mitglieder erschienen. Die im vorigen Jahr zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Kai Kühn (Schatzmeister) und Cornelius Bechtler (Beisitzer) nutzten die Mitgliederversammlung, um noch einmal ausdrücklich auf ihre Gründe für den Rücktritt hinzuweisen. Die neuen Vorstandsmitglieder sind Andreas Krüger (Schatzmeister) und Boris Schäfer-Bung (Beisitzer).

Die Mehrheit der Mitglieder sprach sich für einen Antrag aus, nach dem die diesjährige Sternfahrt am 3. Juni auf dem Umweltfestival der Grünen Liga am Brandenburger Tor enden soll. Außerdem wurde der Haushalt 2007 verabschiedet. *Kirsten Niemann*

Hellersdorf-Route

Mit der neuen Hellersdorf-Route wurde Ende April die vierte Fahrradrouten durch Berlins Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer offiziell eröffnet. Mit insgesamt 660 Kilometer Länge soll in den nächsten Jahren ein neues Netz aus Radspuren, ruhigen asphaltierten Nebenstraßen und Grünverbindungen komplettiert werden. Eine Fahrradwegweisung mit Orts- und Kilometerangaben soll den Umstieg aufs Fahrrad erleichtern. So soll der Anteil des Fahrradverkehrs in Berlin von ursprünglich zehn auf 15 Prozent steigen. *Benno Koch*



Eröffnet: Hellersdorf-Route durch das Wuhletal. Foto: Benno Koch

In meinen Augen ist es durchaus das legitime Privileg des eiligen Radlers, die Straßenverkehrsordnung mit einer gewissen Geschmeidigkeit auszulegen. Es reicht aus, sich dessen bewusst zu sein und besondere Vorsicht walten zu lassen. Ich gucke mich sorgfältig um. Keiner kommt. Kirschgrün. Rüber!

Kein gutes Angebot

VON ULI HANNEMANN

Hinter mir hupt es laut und böse. Okay, ich bin bei Rot rüber gefahren, aber er musste sicher kaum bremsen – er hat schließlich noch immer bestimmt fünfzig Sachen drauf. Und das in der Tempo-Dreißig-Zone – wahrscheinlich habe ich den moralisch einäugigen Oberlehrer überhaupt nur deshalb übersehen.

Er ruft irgendwas in meine Richtung. Ich blinke ihm nach. An der nächsten Einmündung biegt vor ihm ein Auto auf die Hauptstraße ein. Wieder hupt mein cholerischer Freund. Die Bremslichter leuchten nicht auf – der andere hat ihm also nicht die Vorfahrt genommen. Allerdings hätte er sie ihm theoretisch nehmen können – das genügt völlig! Mein Anfangsverdacht bestätigt sich: Er ist der typische Protagonist einer typischen Berliner Verkehrssitte – „Hupen statt Bremsen“. Regel zwei lautet „Rasen statt Denken“, denn an der nächsten roten Ampel fahre ich mit dem Fahrrad locker vorbei.

Erneut blökt er mir irgendwas hinterher. „Lass gut sein“, denke ich und drehe doch schon um, um ihm ins offene Seitenfenster hinein meine Beobachtungen mitzuteilen. Da ich davon ausgehe, dass ihn das interessieren könne, informiere ich ihn auch profund über seine hervorstechendsten Charaktereigenschaften. Eine Antwort warte ich nicht ab. Es wird grün.

Er überholt mich wieder, fährt zweihundert Meter weiter rechts ran, steigt aus und lehnt sich an sein Auto. Merkwürdig sieht das aus – ein unentschieden im weiten Raum zwischen halbstarker Schläger und Straßennutte schwebender Anblick. Lasziv oder bedrohlich? In je-

dem Fall scheint er auf irgendwen oder -was zu warten. Auf mich?

Als ich näher komme, schreit er mir entgegen: „Wir machen das jetzt! Los! Wir machen das jetzt!“

Was „machen“? „Das meint er nicht ernst“, schießt es mir durch den Kopf, „das kann er nicht ernst meinen.“ Die Lage wirkt nunmehr bedrohlich lasziv. Gewiss, es ist kurz vor halb elf Uhr morgens, eine biorhythmisch günstige Zeit – wenn meine innere Uhr irgendwann ja sagt, dann müsste sie es jetzt tun.

Natürlich muss Sex nichts mit Liebe zu schaffen haben, obwohl er sogar häufiger damit zu tun hat, als es der abgeklärte Kopf wahrhaben will. Aus Interesse wird Sympathie, aus Sympathie Spiel und oft wird für einen tiefen Moment des Miteinanders auch so eine Art Liebe daraus. Nur so eine Art. Nur für den Moment. Liebe ist nicht so ein großes Wort – nicht umsonst hat es bloß fünf Buchstaben. Die sind auch schnell wieder ausradiert.

Hier haut jedoch für meinen Geschmack gar nichts hin. Mir fällt ein, was es ist: Ich habe für diesen Mann weder das geringste Interesse noch die geringste Sympathie übrig, und Liebe erst recht nicht. Attraktiv ist er ebenfalls nicht. Es

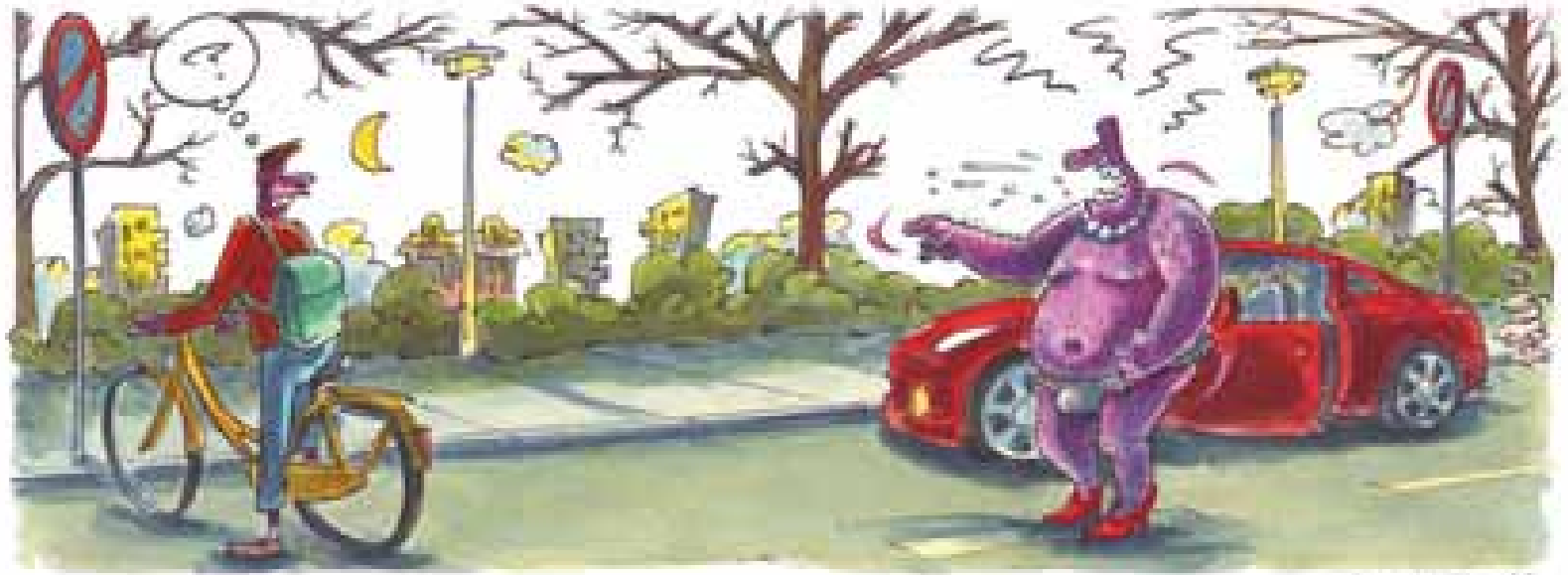
ist wahr – wir teilen dieselbe Verkehrssituation, und das Überstehen einer gemeinsamen Gefahr mag in manchen magischen Momenten als Erlebnis einer reinigenden Übersprungshandlung durchaus den Eros befeuern. Bloß hat diese Gefahr offenbar ausschließlich er gesehen, der noch nicht mal bremsen musste. Mir ist er hingegen völlig gleichgültig und dermaßen gleichgültige Geschichten hoffte ich für mich eigentlich längst ad Acta gelegt. Abenteuer ist doch nur

Ein unentschieden im weiten Raum zwischen halbstarker Schläger und Straßennutte schwebender Anblick.

ein anderes Wort für Verzweiflung. Den schalen Beigeschmack von Depression und (Selbst-)erniedrigung nach einem trunkenen Tête-à-tête im Gebüsch der Verkehrsinsel einer vielbefahrenen Hauptstraße möchte ich nach heutigen Erkenntnissen weder mir noch meinem Gegenüber zumuten – aus Respekt vor beiden Beteiligten, aus Bequemlichkeit und nicht zuletzt aus Diskretion. Auch die ist mir wichtig – da mache ich das jetzt nicht am helllichten Tag auf der Straße!

Außerdem kenne ich ihn gar nicht. Was weiß ich bisher über ihn? Er fährt schlecht Auto und er ist ein Arschloch. Das genügt mir einfach nicht, das ist nicht mein Stil, das läuft mir hier alles viel zu schnell. Da gehen mir die Nuancen flöten, fehlt mir die Spannung, die sich aus langsam, gerne auch mal über Wochen und Monate hinweg, steigenden Andeutungen verbaler und dezent physischer Art ergibt. Er könnte wenigstens um mich werben. Nicht zuletzt handelt es sich bei ihm um einen Mann. Weiß er denn nicht, wie schwer es mir alleine fallen würde, über den in meinem Alter doch schon recht langen Schatten der sexuellen Orientierung zu springen? Er könnte meinetwegen Teelichter aufstellen, seine Hupe dergestalt umrüsten, dass sie die Melodie von „Liebe ohne Leiden“ oder ähnliches tutet, oder mich mit erlesenem Naschwerk locken. Nur am Auto zu lehnen und zu schreien genügt mir nicht – tut mir leid!

Aber, welch uncharmanter Klotz er auch ist, so möchte ich ihm doch nicht unnötig wehtun – den Schmerz, den der Abgewiesene empfindet, kenne ich nur zu gut aus eigener leidvoller Erfahrung. „Ich hab jetzt echt überhaupt keine Zeit für so was“, brülle ich ihm im Vorbeifahren zu und das ist noch nicht mal gelogen.



Wer versichert Fahrräder? „Rund um die Uhr“

Im Rahmen einer Hausratversicherung bieten wir folgenden Versicherungsschutz für Fahrräder an:

Versichert ist der gesamte Hausrat inkl. Fahrrad zum Neuwert. Die Höhe der Fahrradversicherung bemisst sich prozentual zum Gesamtwert des Hausrats. Die Gesamtsumme wird einmal jährlich an die Inflationsrate angepasst.

Der Versicherungsumfang:

Das Fahrrad ist europaweit versichert gegen:

Diebstahl außerhalb von verschlossenen Räumen rund um die Uhr und gegen Raub, wenn es abgeschlossen ist. In Gebäuden besteht Versicherungsschutz bei: Einbruchdiebstahl (auch aus Gemeinschaftsräumen), Vandalismus bei Einbruch, Feuer, Leitungswasser, Sturm.

Ersetzt werden 100% des aktuellen Neuwertes des Rades und der mit ihm fest verbundenen Teile einschließlich Schloss.

Ein Preisbeispiel:

Hausratsumme:	20.000,00 €
Maximaler Fahrradwert:	1.000,00 €
Jahresbeitrag hierfür:	92,05 €*

Keine Selbstbeteiligung!

Versicherbarer Radwert: maximal fünf Prozent der jeweils versicherten Hausratsumme.

Individuelle Beratung und Berechnung eines persönlichen Angebotes bei Anruf!

Für den Fall des Falles: Haftpflichtversicherung, Deckungssumme drei Millionen Euro pauschal für Personen- und Sachschäden, keine Selbstbeteiligung:

Jahresbeitrag für Single:	55,85 €*
Jahresbeitrag für Familie:	69,80 €*

* Beiträge inklusive Steuern und Gebühren, Stand 01/2007



die zwei | Versicherungen & Vermögensberatung
B. Schulz & B. Hanisch GbR

e-mail: diezwei-versicherungen@t-online.de
Telefon: 030/362 84 364 Fax: 030/362 84 366
Flankenschanze 1, 13585 Berlin-Spandau

Körtestr. 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90
Fax 6 93 78 85

Bergmannstr. 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99
Fax 74 07 35 88

FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
WWW.RAEDERWERK.DE INFO@RAEDERWERK.DE

RADLUST
FAHRRÄDER AUF ROLLAND

MODERNE STADTRÄDER
FACHWERKSTATT
ERSATZTEILE
KING + RAB

6151925

QUALITÄTSTR. 55 / LAUSITZER PLATZ
BERLIN - KREUZBERG, www.radlust.net

GAZELLE

FahrradBüro

Crellestraße 48 ☎ 767 02 601
Hauptstraße 146
10827 Berlin
am Kaiser-Wilhelm-Platz
www.Fahrradbüro.de

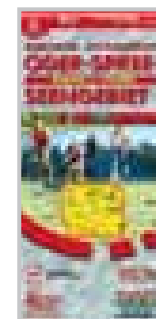
AUSRÜSTUNG, LITERATUR

Kleiner Verwandlungskünstler



Die „Mini Morph“ ist eine gut durchdachte, funktionierende Pumpe für unterwegs, die sich von einer kleinen, leichten Rahmenpumpe in eine kleine, leichte Standpumpe verwandelt. Der ergonomisch geformte Griff lässt sich mittels Bajonettverschluss öffnen, die Fußstütze wird ausgeklappt, der Schlauch ist robust mit einem 360 Grad beweglichen Gelenk an dem ebenso robusten Pumpenkörper aus Alu angebracht. Der Pumpkopf passt auf alle fahrradüblichen Ventile und der kleine Allesskönner bringt bis 11 bar auf die Reifen. Aber Achtung! Soviel verträgt nicht jeder. Die Halterung für den „Mini Morph“ ist in Preis und 170g Gesamtgewicht enthalten und lässt sich entweder mit mitgelieferten Kabelbindern am Rahmen befestigen oder – wenn vorhanden – in den Gewinden für die Trinkflaschenhalterung.

Topeak Mini Morph. 29,95 Euro.



Nachwuchs bei der VBB-Kartenfamilie

Die Zusammenarbeit zwischen Pietruska Verlag und dem VBB ist eng und ergiebig. Neun Karten für Berlin und Brandenburg sind schon entstanden. In der Eigenwerbung liebevoll als „VBB-Kartenfamilie“ bezeichnet, ist in diesem Frühjahr ein neuer Sprössling erschienen, die Radwander- und Freizeitkarte „Oder-Spree-Seengebiet“.

Damit decken die Fahrradkarten von Pietruska den gesamten Brandenburger Osten im Maßstab 1:75 000 ab, zeigen Radwege, machen Tourenvorschläge und natürlich finden sich alle Verbindungen des ÖPNV von der Buslinie bis zur Regionalbahn.

Erfreulich auch, dass die polnische Seite der Oder kein weißer Fleck auf der Landkarte bleibt! Zusammen mit den Pietruska-Karten „Oder-

i ADFC-Buch- und Infoladen Angebot

- die Produkte auf den Seiten 35 bis 37
- ADFC-Radtouren- und Regionalkarten
- Landkarten und Literatur über radtouristisch interessante Regionen in Deutschland, Europa und darüber hinaus
- nicht vorrätige, aber bestellbare Literatur, innerhalb von 48 Stunden lieferbar
- Fahrradersatzteile und -zubehör, z. B. Ortlieb-Fahrradtaschen und -Rucksäcke

Adresse

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de,
www.adfc-berlin.de,

Öffnungszeiten

Mo-Fr 12-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr

Verkehrsverbindung

U8 Bernauer Straße o. Rosenthaler Platz
S1/S2 Nordbahnhof

bruch/Lebuser Land“ und „Uckermark“ kann man jetzt auch mal durch Polen von der Neißemündung an der Oder entlang bis nach Szczecin radeln.

Radwander- und Freizeitkarte:

Oder-Spree-Seengebiet. 1:75 000,
Verlag Pietruska, 2007. 4,90 Euro.



Donau die Vierte

Nein, dahinter verbirgt sich kein Adelstitel ... vielmehr ein weiterer Titel aus dem Verlag Esterbauer, der sich seit seiner Gründung in den achtziger Jahren ganz schön gemausert hat. Dazu hat die Popularität des Donauradweges sicher Einiges beigetragen. „Donau die Zweite“, also der Radwegklassiker von Passau nach Wien erscheint beim Esterbauer Verlag bereits in der 20. Auflage! Der vierte Teil der Fahrt entlang der

... weiter Seite 36

RadZeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

ADRESSE

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

Postbank Berlin,
Kto. 44 03 78 106, BLZ 100 100 10

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

RadZeit-Abo: 8 Euro pro Jahr, ISSN 1439-8702
ADFC-Mitglieder: Bezugspreis in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos, Szenekneipen usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION (AUSGABE 2/2007)

Benno Koch (V.i.S.d.P.), Tanja Meyer-Rachner, Kirsten Niemann, David Greve, Birgit Zepf (Literatur), Markus Kluger (Layout, Infografik)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

ANZEIGEN-REDAKTION/VERKAUF

Tel. (0177) 543 40 51,
Fax (030) 44 34 05 20,
anzeigen@radzeit.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 17

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC)
Berlin e.V., Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte

Tel. (030) 448 47 24, Fax 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH
gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage:

50 000 Exemplare (IVW I/2007)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

RadZeit 3/07, RS, AS, DU 04.06./ET 16.06.



ADFC
Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

... Fortsetzung von Seite 35

Donau wendet sich an ein abenteuerlustigeres Publikum: Durch Ungarn, Kroatien, Serbien und das neue EU-Mitglied Rumänien führt der Weg auf kleinen Sträßchen durch die Lande. 1600 km Strecke bis zum Schwarzen Meer werden beschrieben und es gibt auch in diesem Bikeline detaillierte Karten, Hinweise auf touristisch interessante Orte und Sehenswürdigkeiten sowie ein Unterkunftsverzeichnis.

Bikeline: Donau Radweg 4. Von Budapest zum Schwarzen Meer. 1:100 000, 1:200 000, 180 S., spiralgebunden, Verlag Esterbauer, 12,90 Euro.



Mehr Donau gefällig?

Die Bikeline Radreiseführer überzeugen durch ihre Fülle an praktischen Informationen für den Radreisenden. Manch einer wünscht sich aber mehr Informationen über Land und Leute, Kultur und Geschichte, Architek-

tur und Kunst am Wegesrand. Das wird oft schwierig, da sich Radfernwege nicht unbedingt an Landesgrenzen halten ... die Donau zum Beispiel passiert zehn Staaten und fünf Hauptstädte. Zehn Reiseführer ins Gepäck? Das ist nicht nur den Gewichtsfanatikern unter den Radreisenden zu viel ... Das Dumont Reisetaschenbuch „Donau. Von Regensburg bis zum Schwarzen Meer“ bietet zumindest für den Donauradweg eine Lösung. Es werden geboten: Informationen rund ums Reisen in den einzelnen Ländern, Beschreibungen der Sehenswürdigkeiten, Orte und Gegenden, die der Fluss durchzieht, schöne Bilder, Abrisse zu Geschichte und Gegenwart der Anrainerstaaten, Wissenswertes über Land und Leute, praktische Tipps zu Restaurants, Cafés, kulturellen Einrichtungen und natürlich auch das eine oder andere Anekdotchen über die Donaudampfschiffahrt ... und auch über die Radfahrer.

Schily, Daniela: Donau. Von Regensburg zur Schwarzmeerküste. 240 S., Dumont, 2006. 12,00 Euro



Hut ab!

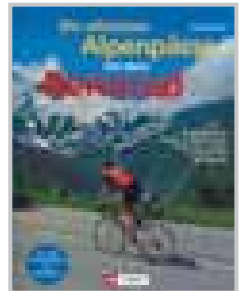
Im WM-Sommer 2006 nehmen sich Lydia und Klaus Riedel, beide immerhin schon Anfang 70, drei Monate Zeit, um mit dem Rad das Baltikum zu entdecken. Auf dieser Reise ist ein Tagebuch entstanden, das sehr subjektiv und ohne Ambitionen, ein Reiseführer zu sein, von einer selbst organisierten Radreise berichtet. Wie dem Vorwort zu entnehmen ist, wurde das Tagebuch absichtlich vor der Veröffentlichung nicht groß überarbeitet und so bleibt der Bericht immer beim unmittelbar Erlebten. Wer Zweifel haben sollte, ob es sich lohnt ins Baltikum zu fahren, dem sei dieser Bericht empfohlen. Die Schilderungen von Begegnungen und Naturerlebnissen, von großen Glücksmomenten und kleinen Verzweiflungen, die man auf jeder Radtour erlebt, lassen den Leser die Reise miterleben. Schade nur, dass es keine Bilder gibt. Aber warum sollte die Fantasie nicht auch ein wenig angestrengt werden?

Lydia und Klaus Riedel: Mit dem Fahrrad unterwegs von Berlin nach Tallinn. Durch Polen, Litauen, Lettland und Estland. Projekte Verlag, 180 S., 12,00 Euro.

Ein Buch zum Träumen ...

... und Losfahren! Die „Schönsten Alpenpässe“ gibt es jetzt in einer preisgünstigen Sonderausgabe, die inhaltlich aber nicht gelitten hat. Bergpanoramen, romantische Alpendörfer und die sportliche Herausforderung locken bei jeder der 40 detailliert beschriebenen Touren! Ob nun bei der langen „Route des Grandes Alpes“ von Martigny nach Nizza, etwas beschaulicher in den bayerischen Alpen oder schwitzend zum Stifler Joch hinauf – jeder Bergliebhaber wird hier seine passende Tour finden. Dabei helfen die Einteilung der Routen in Schwierigkeitsgrad und Länge, ein Höhenprofil und Auskunft über den Zustand der Straßen. Ein gebundenes Buch mit vielen bunten Bildern schleppt natürlich niemand in der Trikottasche den Pass hinauf, deshalb gibt es für jede Tour eine kleine Tourenkarte zum Ausschneiden und Mitnehmen.

Geser, Rudolf: Die schönsten Alpenpässe mit dem Rennrad. 40 ausgewählte Routen in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und der Schweiz. 192 S., Verlag j.Berg, 14,95 Euro.



www.christianiabikes.de

FLM Kindertransport - leicht gemacht

Fahrradladen Mehringhof
Grensenaustrasse 2a
10961 Berlin
Tel.: +49 (030) 691 60 27
info@fahrradladen-mehringhof.de
www.fahrradladen-mehringhof.de

Rad & Kontakte

Mitradler(in) ca. 65 gesucht f. sportl. Tour entlang Côte d'Azur im Juni 07 Tel. (034904) 28699

Kl. sportl. Randb. W 49 sucht niveauvollen Radler und 50+- zum gem. kennenL. v. Natur u. a. Gemeinsamkeiten. SMS an (0173) 7590680

Schlanke symp. Frau sucht netten sportl. Mann 53-63 J. f. sportl. Aktiv. bei Symp. vielleicht auch mehr. Tel. (030) 3349133

50jähriger Neuberliner sucht Sie (35-55), mit der man nicht nur radeln kann. bikescout@web.de

M. 70 sucht f. Radtouren in und um Berlin + im

Sept. Inn/Donau Mitradler/in. Tel. (030) 7755291

Er 60 NR schlank u. fit sucht sportl. Rad- u. Freizeitpartner passenden Alters. Chiffre 010207

Frau 49 J. sucht Begleitung für eine Radtour durch die baltischen Länder, Estland, Lettland, ca. 1 Woche bis 10 Tage mit Zelt. E-Mail: sibag@web.de

Rad & mehr

Neue Radreise-Diavorträge für die Saison 2007/2008 vom ADFC Berlin gesucht. kontakt@adfc-berlin.de

RadZeit sucht freie Journalisten für Reportagen, Recherchen und Inter-

views. Kurzbewerbung mit Arbeitsproben an kontakt@radzeit.de

RadZeit sucht ehrenamtliche Mitarbeiter für regelmäßige Verteilung der Zeitschrift in Fahrradläden in Brandenburg und Berliner Randbezirken. Kurzbewerbung bitte an kontakt@radzeit.de

Professionelle Putzkraft für Berliner ADFC Geschäftsstelle gesucht. Kurzbewerbung an kontakt@adfc-berlin.de

Ehrenamtliche Ordner für Sternfahrt am 3. Juni 2007 in Berlin gesucht. sternfahrt@adfc-berlin.de

Radreiseberichte (Ziele im nicht deutschsprachigen Raum) für Rad-

Zeit gesucht. Geld gibt's nicht, aber die Chance auf einen schönen Artikel. kontakt@radzeit.de

Ehrenamtliche Ordner für Kreisfahrt am 22. September 2007 in Berlin gesucht. kreisfahrt@adfc-berlin.de

Neue Radtourenleiter für 2008 vom ADFC Berlin gesucht. radtouren@adfc-berlin.de

ADFC-Fahrrad-Selbsthilfswerkstatt sucht ehrenamtliche Mitarbeiter. Kurzbewerbung unter kontakt@adfc-berlin.de, Infos unter Tel. (030) 448 47 24

Kleinanzeigenaufträge über 100 Zeichen bitte als formlose Anlage.



Coupon für private Kleinanzeigen

Kleinanzeigenschluss RadZeit 3/07: Montag, 4. Juni 2007
RadZeit, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
Fax (030) 44 34 05 20, anzeigen@radzeit.de

bis 100 Zeichen 5 Euro (2,50 Euro für ADFC-Mitglieder)
max. 200 Zeichen 10 Euro (5 Euro für ADFC-Mitglieder)

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort



Chiffreanzeige (zzgl. 5 Euro)
falls zutreffend bitte ankreuzen

Veröffentlichung von Kleinanzeigen nur gegen Vorkasse. Überweisung der Gesamtsumme an Postbank Berlin, Kto.-Nr. 44 03 78106, BLZ 100 100 10 oder mit Verrechnungsscheck oder in Briefmarken per Post an RadZeit.

RadZeit im Abo!

Für nur 8 Euro pro Jahr bekommen Sie sechs Ausgaben der RadZeit sowie alle Spezial-Ausgaben per Post ins Haus. Oder werden Sie Mitglied im ADFC (Seite 47), dann ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten.

Einfach ausfüllen und an den ADFC Berlin e.V. schicken:
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr
kontakt@radzeit.de, www.radzeit.de

Bitte überweisen Sie den Betrag von 8 Euro auf das Konto des ADFC Berlin e.V.
Konto-Nr. 44 03 78 106
BLZ 100 100 10, Postbank Berlin

Ich möchte die RadZeit abonnieren

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail, Telefon (Angaben freiwillig)

Datum, Unterschrift



Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Die folgenden Unternehmen und Personen fördern den ADFC:

Berlin

Fahrrad- und Zubehörhandel

Axels Fahrradladen

Ladiustr. 29,
14165 Berlin,
Tel. (030) 84 72 38 13

Christoph Beck

Faltfahrräder
Goethestraße 79,
Berlin-Charlottenburg,
Tel. (030) 31 80 60 10

bike-mailorder.de

Schönfließstr. 19,
10439 Berlin,
Tel. (030) 44 03 40 35

Bike Market

Berliner Straße 17-29,
13507 Berlin,
Tel. (030) 430 945 20

Clever ums Rad

Rüdiger & Orlowski GbR
Tempelhofer Ufer 1 b,
10961 Berlin,
Tel. (030) 49 80 21 02

FahrradBox Berlin

Konstanzer Str. 55,
10707 Berlin,
Tel. (030) 891 18 96

Fahrradiso GbRmbH

Schloßstraße 1,
13467 Berlin-Hermsdorf,
Tel./Fax (030) 404 84 01

Fahrradladen Mehringhof

Gneisenaust. 2a,
10961 Berlin-Kreuzberg,
Tel. (030) 619 60 27

Fahrradschmiede

Kolonnenstraße 48,
10829 Berlin,
Tel. (030) 782 78 98

FroschRad –

Gebrauchte Fahrräder

Wiener Straße 15,
10999 Berlin-Kreuzberg,
Tel. (030) 611 43 68

Glücks Rad

Badensche Straße 12,
10715 Berlin,
Tel. (030) 85 73 11 77

Guidos Fahrradwelt GmbH

Hermannstraße 32,
10249 Berlin-Neukölln,
Tel./Fax (030) 622 32 75

Helmut's Fahrrad Center

Großbeerenstr. 169-171,
12209 Berlin-Mariendorf,
Tel. (030) 741 92 41

Little John Bikes

Hauptstr. 163, 10827
Berlin-Schöneberg,
Tel. (030) 78 89 41 23

OSTRAD Fahrräder GmbH

Winsstraße 48,
10405 Berlin-Prenzlauer Berg,
Tel. (030) 44 34 13 93

Pedalkraft-Fahrradladen

Skaltitzer Straße 69,
10997 Berlin-Kreuzberg,
Tel. (030) 618 77 72

Räderwerk

Einzelhandels GmbH
Körtestraße 14,
10967 Berlin-Kreuzberg,
Tel. (030) 691 85 90

RTS Rad-T-Haus Steglitz

Detlef Braun
Grunewaldstr. 8,
12165 Berlin,
Tel. (030) 720 11 880,
Fax (030) 720 11 879

Radwerkstatt

Fritz-Reuter-Straße 8,
10827 Berlin-Schöneberg,
Tel. (030) 78 71 26 78

Ulis Fahrradladen

Jagowstraße 28,
13585 Berlin-Spandau,
Tel. (030) 336 69 87

Velophil

Fahrradhandel GmbH
Alt-Moabit 72,
10555 Berlin-Moabit,
Tel. (030) 39 90 21 16

Zentralrad GmbH

Oranienstraße 20,
10999 Berlin-Kreuzberg,
Tel. (030) 615 23 88

Ausrüster

Globetrotter
Ausrüstung GmbH
Schlossstraße 78-82,
12165 Berlin,
Tel. (030) 850 89 20,
Fax 851 11 69

Rechtsanwälte und Steuerberater

RAin Theda Giencke
Stargader Str. 8,
10437 Berlin,
Tel. (030) 440 550-81,
Fax -82

RAin Cornelia Hain

Bundesallee 76,
12161 Berlin-Friedenau,
Tel. (030) 859 96 50

Wolfgang Harwart

Steuerberater und
vereidigter Buchprüfer
Prenzlauer Allee 36,
10405 Berlin,
Tel. (030) 694 48 07,
Fax (030) 42 80 11 93

RAe S. Hölz, D. Maschke,

H. Solf
Marienburger Straße 3,
10405 Berlin-Prenzlauer Berg,
Tel. (030) 442 93 86

RA Martin Karnetzki

Fouquéstraße 8,
14770 Brandenburg,
Tel. (03381) 30-97 87,
Fax -7899

Steuerberater Andreas

Krüger
Jungstr. 4, 10247 Berlin,
Tel. (030) 44 65 06 56,
Fax 44 65 06 55

Steuerberater Jürgen Lange

Im Wolfsgarten 1,
14612 Falkensee,
Tel. (03322) 23 45 67

RA Arne Looft

Jungstraße 4, 10247
Berlin-Friedrichshain,
Tel. (030) 20 68 72 31,
Fax (030) 20 68 72 32

RA Stefan Markschlager

Fehrbelliner Straße 42a,
10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 44 31 85 15

RA Carsten Meinecke

Rheinstraße 57,
12159 Berlin
Tel. (030) 85 99 42 91

Steuerberater

Pucks & Partner
Mohrenstr. 69,
10117 Berlin,
Tel. (030) 22 69 56

RA Axel F. Schierholz

Turmstraße 33,
10551 Berlin,
Tel. (030) 397 432-30,
Fax -40

RA Schulz-Jahnel

Rheinstr. 57,
12159 Berlin,
Tel. (030) 873 81 28

Fahrradreisen/

Hotels/Tourismus

Berlin on Bike
Inh. Martin Wollenberg
c/o Kulturbrauerei
Knaackstr. 97,
10435 Berlin,
Tel. (030) 44 04 83 00,
Fax 44 05 79 61

Berlin-Outside

Catostr. 12b,
12109 Berlin,
Tel. (030) 704 25 79,
Fax (030) 703 84 69

Camping am

Oberuckersee

Krüplin&Volk GbR
Lindenallee 2,
OT Warnitz,
17291 Oberuckersee,
Tel. (039863) 459

Ferienland Luhme

Heegeseeweg 8 & 9,
16837 Rheinsberg
OT Luhme,
Tel. (033 923) 714 25

Gast im Oderbruch

Karlsbiese 10,
16259 Neulewin,
Tel. (033 452) 3562

Genussradwandern

c/o Sports Unlimited
Meininger Str. 3,
10823 Berlin,
Tel. (0179) 1124062

Hercus Monte

Fahrradreisen
Arndtstraße 21,
10965 Berlin,
Tel. (030) 214 12 95,
Fax 81 79 76 20

Müritz Hotel GmbH

Am Seeblick 1,
17192 Klink,
Tel. (03991) 14 18 55,
Fax -18 54

Naturparkverein

Fläming e.V.
Brennereiweg 45,
14823 Raben,
Tel. (033848) 60-004,
Fax 60-360

Facharzt für Allgemein-

medizin Michael Janßen
Lohmühlenstr. 65,
12435 Berlin Alt-Treptow,
Tel. (030) 53 69 74 00

Facharzt für Allgemein-

medizin Michael Janßen
Karl-Marx-Str. 132,
12043 Berlin,
Tel. (030) 682 12 12,
Fax (030) 68 08 68 13

Arztpraxis für Allgemein-

medizin Dr. med. Kloppe
Adele-Sandrock-Str. 3,
12627 Berlin,
Tel. (030) 991 79 11

Urologische

Gemeinschaftspraxis
Dr. Christian Juhnke/
Bernd Möhler
Schlossstr. 40,
12165 Berlin,
Tel. (030) 795 50 31

Hautarztpraxis

Dr. med. Skarabis
Bölschestraße 60,
12587 Berlin,
Tel. (030) 645 52 25,
Fax 64 19 76 79

Praxis für Innere Medizin

Cornelius Steffens
Ferdinandstr. 35,
12209 Berlin,
Tel. (030) 772-60 50,
Fax -43 48

Reisebüro

„Frankreich à la carte“
Hagelberger Straße 12,
10965 Berlin,
Tel. (030) 78 89 85 12

Reise-Karhu.de

Aktivreisen
Bahnhofstr. 14,
07545 Gera,
Tel. (0365) 55 29 670

Titanic Reisen

Oppelner Str. 7,
10997 Berlin,
Tel. (030) 61 12 97 97,
Fax 618 80 40

Versicherungen/ Sachverständige

Sachverständigenbüro

für Zweirad-Technik
Königin-Elisabeth-Straße 9 A,
14059 Berlin,
Tel. (030) 30 30 76-48,
Fax -49

DIE ZWEI – Versicherungen

& Vermögensberatung
Flankenschanze 1,
13585 Berlin-Spandau,
Tel. (030) 36 28 43 64

Ärzte

Arztpraxis für
Allgemeinmedizin
Dr. med. Dipl.-Chem.

Horst Basler
Buckower Damm 221c,
12349 Berlin,
Tel. (030) 60-40 10,
Fax -12 71

Praxis für Nierener-

krankungen und Dialyse,
Dr. Nicole Bunge und
Dr. Michael König
Rudower Str. 48, Haus 16,
12351 Berlin,
Tel. (030) 60 04 39 50

Facharzt für Psychiatrie

und Psychotherapie
Dr. med. Michael Eberhardt
Lohmühlenstr. 65,
12435 Berlin Alt-Treptow,
Tel. (030) 53 69 74 00

Facharzt für Allgemein-

medizin Michael Janßen
Karl-Marx-Str. 132,
12043 Berlin,
Tel. (030) 682 12 12,
Fax (030) 68 08 68 13

Arztpraxis für Allgemein-

medizin Dr. med. Kloppe
Adele-Sandrock-Str. 3,
12627 Berlin,
Tel. (030) 991 79 11

Urologische

Gemeinschaftspraxis
Dr. Christian Juhnke/
Bernd Möhler
Schlossstr. 40,
12165 Berlin,
Tel. (030) 795 50 31

Hautarztpraxis

Dr. med. Skarabis
Bölschestraße 60,
12587 Berlin,
Tel. (030) 645 52 25,
Fax 64 19 76 79

Praxis für Innere Medizin

Cornelius Steffens
Ferdinandstr. 35,
12209 Berlin,
Tel. (030) 772-60 50,
Fax -43 48

Dipl.-Psych. Ekkehard
Weisheit, Psychologischer
Psychotherapeut

– Verhaltenstherapie

Stresemannstraße 21,
10963 Berlin,
Tel. (030) 62 72 74 14

Zahnarztpraxis

Hans-Peter Weygoldt
Sonnenallee 306,
12057 Berlin,
Tel. (030) 684 10 55

Bezirksbürger- meister/Politik

Klaus Uwe Benneter (MdB)

Deutscher Bundestag,
Platz der Republik 1,
11011 Berlin,
Tel. (030) 227-77174

Miriam Scheffler

Stadträtin für Soziales und
Bürgerdienste,
Bezirksamt Mitte
Müllerstr. 146,
13353 Berlin,
Tel. (030) 20 09 42 660

Martina Schmiedhofer

Stadträtin für Verkehr
und Umwelt,
Bezirksamt Charlottenburg-
Wilmsdorf
Tel. (030) 9029-12 700

Stadt- und Verkehrsplanung

Ing.-Büro Börjes

GmbH & Co.KG

Weichselstraße 10 a,
16515 Oranienburg,
Tel. (03301) 59 90-0

Büro Dr.-Ing. Ditmar Hunger

Stadt – Verkehr – Umwelt
Gottfried-Keller-Str. 24,
01157 Dresden,
Tel./Fax (0351) 422 11-96/-98

IBL – Ingenieurtechnische

Beratung

Rudower Chaussee 3,
Haus 2, 12489 Berlin,
Tel. (030) 67 05 01 50

Fahrradkuriere

GO! General Express & City

Logistics GmbH

Heilbronner Str. 10,
10711 Berlin Wilmsdorf,
Tel. (030) 85 00 85,
Fax 85 00 81 31

Messenger Transport

Logistik GmbH

Obentrautstraße 62,
10963 Berlin-Kreuzberg,
Tel. (030) 23 55 000

Aus- und Weiterbildung

Qualifizierungs- und

Strukturförderungs GmbH

Ziegleistr. 56,
39307 Genthin,
Tel. (039 33) 87 91 01

Verlage

Pietruska Verlag &

Geodatenbanken GmbH

Gutenbergstraße 7 A,
76761 Rülzheim,
Tel. (07272) 92 76-0

Pharus Plan

Scharnhorststraße 25,
10115 Berlin,
Tel. (030) 39 88 88 83

Sonstige

Felix Martin Knop

Kommunikationstechnik
Attilastr. 31,
12105 Berlin-Tempelhof,
Tel. (030) 753 28 08

Deutscher Schachbund e.V.

Hanns-Braun-Straße 4/
Friesenhaus 1,
14053 Berlin,
Tel. (030) 300 07 80

Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Städte, Gemeinden und Tourismus

Stadt Oranienburg

Schlossplatz 2,
16515 Oranienburg,
Tel. (03301) 60 07 69

Stadt Potsdam

Friedrich-Ebert-Straße 79/81,
14469 Potsdam,
Tel. (0331) 289 12 64

Stadt Storkow (Mark),

Tourist-Info

Schlossstr. 6,
15859 Storkow,
Tel. (033 678) 73 108

Havelberger Insel

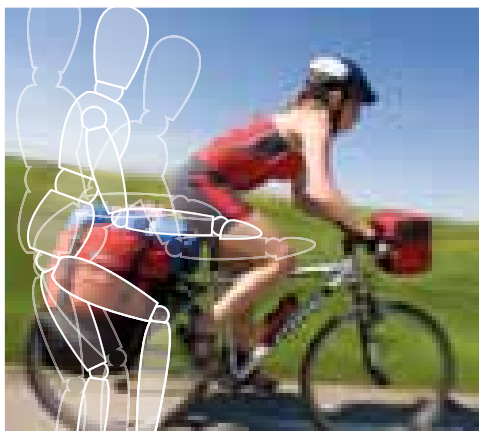
Touristik GmbH & Co. KG

Spülnel 6,
39539 Havelberg,
Tel. (039 837) 206 55
Fax (039 837) 802 70

Pedal Power Wien

Ausstellungstr. 3,
A-1020 Wien,
Tel. 0043 - 2222 - 17 29 72 34,
Fax 0043 - 2222 - 17 29 72 35

Werden Sie Fördermitglied



velophil. lädt ein zum
diesjährigen Eventtag

Ergonomie am Fahrrad

am Sonntag, 17. Juni, ab 13 Uhr im
Naturschutzzentrum Ökowerk e.V.,
Teufelsseeschaussee 22-24,
14193 Berlin

Mit Vorträgen und Workshops
rund um das Thema „Optimale
Sitzposition für beschwerdefreies
Radfahren“ sowie Testfahrten auf
unseren Markenrädern. Oder brin-
gen Sie Ihr eigenes Rad mit. Wir
beraten Sie gerne.

velophil. 

Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Tel 030 39902116
team@velophil.de

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
10 - 19 Uhr
Donnerstag 10 - 20 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr

www.velophil.de



FroschRad
gebraucht & neu

Gebrauchträder
Qualität mit Service & Garantie
Hausmarke - Neuräder
An- & Verkauf - Inzahlungnahme

Wiener Straße 15 in Kreuzberg
Mo - Fr 10 bis 19 Uhr - Sa. 10 bis 15 Uhr
Tel 611 43 68 - U 1 Görlitzer Bahnhof
Berlins größter Gebrauchtradhandel
www.froschrad.de

Schöne Fahrradreisen

Baltikum, Masuren
Siebenbürgen u.a.

hercus monte
Fahrradreisen Michael Lösch
Arndtstraße 21, 10965 Berlin
Fon (030) 214 12 95
Fax (030) 81 79 76 20
www.hercusmonte.de

**Kleine Gruppen -
viele Leistungen**

hercus monte
FAHRRADREISEN

feine räder

akzent



Beratung, Service, Zubehör

Hindenburgdamm 90
12203 Berlin-Lichterfelde
Tel./Fax 030-83 22 00 46
berlin@feineraeder.de
www.feineraeder.de

ADRESSEN

ADFC Berlin

**Geschäftsstelle, Mitgliederservice,
Selbsthilfwerkstatt, Diavorträge,
Radtouren, Verkehrs AG, RadZeit,
Buch- und Infoladen**

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Öffnungszeiten Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr

So erreichen Sie uns:
U8 (Bernauer Straße oder Rosenthaler Platz),
S1/S2/S25 (Nordbahnhof),
M8/Tram12 (Brunnenstraße/Invalidenstraße)

Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Mailinglisten: <http://lists.adfc-berlin.de>



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**

SERVICE

ADFC Brandenburg

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam
Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77
brandenburg@adfc.de, www.adfc.de/brb

ADFC Mecklenburg-Vorpommern

Lange Str. 14, 17489 Greifswald
Tel. (03834) 89-7412, Fax -8330
adfcmv@web.de, www.adfc.de/mv

ADFC Sachsen-Anhalt

Breiter Weg 11a, 39104 Magdeburg
Tel. (0391) 731 66 45, Fax 400 98 94
kontakt@adfc-lsa.de, www.adfc-lsa.de

ADFC Sachsen

Grünwaldstr. 19, 04103 Leipzig
Tel. (0341) 22 54 03-13, Fax -14
info@adfc-sachsen.de, www.adfc-sachsen.de

ADFC Thüringen

Tungerstraße 9a, 99099 Erfurt
Tel. (0361) 22 51-734, Fax -746
buero@adfc-thueringen.de, www.adfc-thueringen.de

ADFC Bundesverband

Postfach 107747, 28077 Bremen
Info (0421) 3 46 29-0, Fax -50
kontakt@adfc.de, www.adfc.de

Spezielle Landkarten, Reiseführer und Infos
für Alltags- und Freizeitradfahrer

ADFC Buch- und Infoladen

Mo-Fr 12-20, Sa 10-16

Brunnenstraße 28
10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24
Fax (030) 44 34 05 20



Wir nehmen Sie mit!

Wolfgang Zepf

Dieter Schmitt

Karin Mücke

„Ich habe niemanden betrogen“, hat er gesagt, sein Schatzi angesehen und dabei blöd gegrinst. Er hat Journalisten beschimpft, sich selbst als den Erfinder des Radsports gefeiert, eine ganze Stunde lang dämlich vor sich hin ge-meckert.

Radfahren geht anders

VON ANDREAS RÜTTENAUER



Jan Ullrich, genannt Gaga-Ulle, wollte Auskunft geben über sich. Die wahrste Wahrheit des großen Beschisses bleibt im Dunkeln. Das Wort Doping kommt in der Tirade des gefallenen Helden nicht vor. Jetzt will er ein österreichisches Rennteam beraten, vor allem den Nachwuchs. Er, ausgerechnet.

Geht's noch?

Die Radsportsaison ist noch nicht alt. An eine saubere Saison mag keiner glauben. Der große Dopingskandal in Spanien wird beerdigt, eine Anklage wird es nicht geben. Der Sturm, es war einer im Wasserglas. Den ersten Dopingfall gibt im ersten großen Rennen. Ein Profi, Thierry Marichal heißt er, steigt bei der Fernfahrt Paris-Nizza aus, nachdem bekannt wird, dass er des Handels mit Dopingsubstanzen verdächtigt wird. Er soll in der Clique um den berühmten Mas-seur Willy Voet mitgemischt haben. Gemischt haben sie den so genannten „belgischen Topf“. Das ist eine Mischung aus Amphetaminen,

Heroin oder Kokain und Koffein. Die Mixtur soll einmal ganz beliebt gewesen sein im Peloton. Was für ein Cocktail! Geht's noch?

Eine Woche zuvor waren die Radler in den USA unterwegs – bei der California Tour. Mit dabei: Ivan Basso, der überaus erfolgreiche Italiener, der mit beinahe allen Ärzten zusammengearbeitet hat, die je unter Verdacht standen, etwas mit Doping am Hut zu haben. Er stand beim gleichen Arzt auf der Kundenliste wie sein Ex-Rivale Gaga-Ulle. Hauptsponsor der Tour war eine Firma aus der pharmazeutischen Industrie: Amgen, Hersteller eines der wohl bekanntesten Mittel in der Dopingjunkie-Szene. In Fahrerkreisen hat die Kalifornienrundfahrt einen neuen Namen: Epo-Tour. Wenigstens ehrlich.

Trotzdem: Geht's noch?

Frühling. Endlich warm. 20 Kilometer bis zum Zielort. Picknick am Wegesrand. Dann geht es wieder weiter. Eine schöne Tour.

Radfahren. Geht doch!

Werden Sie jetzt Mitglied im ADFC!

Als ADFC-Mitglied erhalten Sie:

- **Verkehrs-Haftpflichtversicherung** (für Rad, Fuß und Bus/Bahn, bis 1 Mio. Euro, 500 Euro Selbstb.)
- **Verkehrs-Rechtsschutzversicherung** (für Rad, Fuß und Bus/Bahn, bis 0,25 Mio. Euro, 300 Euro Selbstb.)
- Zeitschrift **RadZeit** kostenlos per Post
- Zeitschrift **Radwelt** kostenlos per Post
- Leistungen der Mitgliedsverbände der **European Cyclists' Federation (ECF)**
- **Rabatte** bei folgenden Angeboten: Diavorträge, Radtouren, Werkstattkurse, Fahrrad-Codierung, Fahrradzubehör (Selbsthilfewerkstatt ADFC Berlin), Fahrrad-Diebstahlversicherung (Bike-Assekuranz)

Ich möchte Mitglied werden

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail, Telefon (Angaben freiwillig)

Beruf, Geburtsjahr

☐ **Einzelmitgliedschaft** 38 Euro pro Jahr
☐ **Ermäßigt** 25 Euro pro Jahr*

☐ **Familien-/Haushaltsmitgliedschaft**
 48 Euro pro Jahr
☐ **Ermäßigt** 38 Euro pro Jahr*

Weitere Familienmitglieder

Name, Vorname, Geburtsjahr

Name, Vorname, Geburtsjahr

Datum, Unterschrift

*für Schüler, Studenten, Arbeitslose (bitte Nachweis beilegen)

Ich erteile dem ADFC e.V. eine
 Einzugsermächtigung

Kontonummer

Bankleitzahl

Geldinstitut

Datum, Unterschrift

ADFC Berlin e.V.

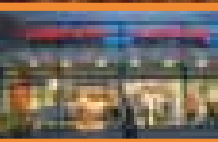
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
 Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
 Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr
mitglied@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de



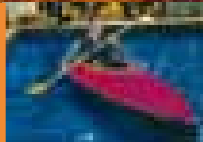
„Alle Ausrüstung, alle Beratung und jede Menge Inspirationen für Ihre nächste Radtour – mitten in Berlin-Steglitz!“

Ganz gleich, ob Ihre nächste Radtour ins Havelland führt oder in den Himalaya – bei Globetrotter finden Sie die perfekte Bekleidung und Ausrüstung – von der Ortlieb-Tasche bis zum Fahrrad-Helm – und über 60 Experten, die Ihre Leidenschaft für das Leben draußen in der Natur teilen!

Über 25.000 Ideen für Ausrüstung und Reise auf 4.300 qm.



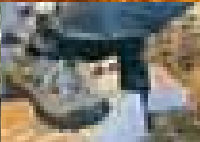
Globetrotter Ausrüstung
am Steglitzer Kreisel



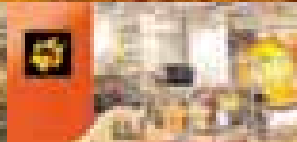
Boot-Testbecken



Kältekammer bis -25°C



Berlins längste
Outdoor-Schuhwand



Kinderabteilung und Shop-in-Shop:
Jack Wolfskin

Träume leben.

www.Globetrotter.de
Ausrüstung

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U-Bahnhof Rathaus Steglitz
Montag-Freitag: 10:00 bis 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 bis 20:00 Uhr
Telefon: 030 / 850 89 20, E-Mail: shop-berlin@globetrotter.de

HAMBURG **BERLIN** DRESDEN FRANKFURT BONN KÖLN